

Der Gesellschaftler

Amisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschaftler“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Gewerbedank
Nagold 886 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptweinstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile über deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Aannahmefrist ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 51

Mittwoch, den 1. März 1939

113. Jahrgang

Azana zurückgetreten

Paris, 28. Febr. Der bisherige Präsident der spanischen Republik, Azana, ist zurückgetreten. Der Protokollchef Azanas hat in Collonges-Joux Salève vor Pressevertretern das Rücktrittschreiben Azanas an den Präsidenten der Cortes, Martinez Barrio, vorgelesen, das das Datum trägt: Collonges-Joux Salève, 27. 2. 1939.

In seinem Rücktrittschreiben, das das Datum vom 27. 2. trägt, sagt Azana, der verantwortliche Leiter der militärischen Operationen habe ihn in Gegenwart des Ministerpräsidenten am 27. 2. wissen lassen, daß der Krieg unweigerlich für Kollisionsverlusten sei. Nach bevor die spanische Regierung als Folge der Niederlage seine Adressen aus Spanien empfohlen und organisiert habe, habe er seine Pflicht erfüllt, indem er der Regierung in der Person ihres Chefs den sofortigen Abschluß eines Friedens unter menschlichen Vorbedingungen nahegelegt und vorgeschlagen habe, um den Verteidigern des spanischen Regimes und dem ganzen Lande neue Aufgabe Opfer zu ersparen. Schließlich habe er in diesem Sinne gearbeitet, soweit seine „beschränkten Aktionsmittel“ es ihm gestattet hätten. Er habe aber nichts Positives erreicht. Solbungswohl legt dann Azana dar, daß die Voraussetzungen für die Weiterführung seines Amtes nicht mehr gegeben seien, wobei er auch die Anerkennung der Franco-Regierung durch Frankreich und England erwähnt.

Die Formalitäten der Anerkennung Francos durch Paris

Paris, 28. Febr. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß der stellvertretende Direktor für politische Angelegenheiten im Quai d'Orsay, Kachata, Dienstagabend oder Mittwoch nach Burgos reist, um der nationalspanischen Regierung offiziell den Beschluß der französischen Regierung, Nationalspanien anzuerkennen, zu überbringen.

24 Staaten haben General Franco anerkannt

Nachdem sich die beiden Westmächte zur Anerkennung der Regierung Franco entschlossen haben, ist die nationalspanische Regierung nunmehr von 24 Nationen de jure anerkannt worden.

Es sind dies in zeitlicher Reihenfolge: Deutschland und Italien, die diesen Schritt am 18. Nov. 1938 taten. Es folgten dann Guatemala, San Salvador, Albanien, Nicaragua, der Vatikan, Japan, Mandschukuo, Ungarn, Portugal und die Tschcho-Slowakei, ferner Irland, die Schweiz, Kuba, Polen, Peru, die Türkei, Holland, Bolivien, Venezuela, Argentinien sowie Frankreich und England.

Anerkennung durch die Nordländer

Die Anerkennung Francos durch Schweden und die übrigen Nordländer wird, wie „Aftonbladet“ mit Bestimmtheit vermutet, voraussichtlich Anfang März erfolgen. Ob diese Anerkennung gemeinsam von allen fünf Ländern oder getrennt, wenn auch gleichzeitig, geschehen wird, kann noch nicht mit Sicherheit gesagt werden, da über diesen Punkt der letzten Beratungen der Außenminister in Helsinki keine volle Klarheit zu beschaffen scheint. Jedenfalls dürfte für die Entscheidung dieser Frage im schwedischen Reichstag der Mittwoch vorbehalten sein, da Außenminister Sandler, wie angekündigt wird, in der ersten Kammer die Stellung Schwedens zur Frage der Anerkennung Francos in Beantwortung einer Anfrage darlegen will.

Auch Australien erkennt Franco an

London, 28. Febr. Der australische Ministerpräsident Lyons gab am Dienstag in einer Kabinettsitzung bekannt, daß die australische Regierung beschlossen habe, Franco de jure anzuerkennen.

Jüdisch-marginalischer „Beileidsbesuch“

Die Hehliche im Trauergefolge

Paris, 28. Febr. Eine Abordnung von linksgerichteten Politikern und Journalisten hat sich am Montag nachmittag nach vor Torschlag in die spanische Botschaft in Paris begeben, um dem spanischen „Gesellschaftler“ in Anwesenheit des gesamten Personals feierlich eine „Solidaritätserklärung“ zu überreichen. In der Abordnung gehörten eine wahre Mutterkollaktion marginalischer Bonzen und jüdischer Heher, so u. a. der ehemalige Ministerpräsident und Außenminister Paul Boncour, der ehemalige Finanzminister der Volksfront-Regierung, Vincent Auriol, der ehemalige Minister und sozialdemokratische Senator Biolle, der ehemalige Unterstaatssekretär im Außenministerium zur Zeit der Blum-Debius-Regierung, de Teflan, der berühmteste Interkontinentalheker Joromli, mehrere sozialdemokratische Abgeordnete, ferner der jüdische Generalsekretär der Liga für Menschenrechte, Emil Kahn, einige böhmische Adolaten vom Pariser Gerichtshof, der jüdische Feilschreiberherausgeber Lucien Vogel, weiter — natürlich — die Märchentante des radikalsocialen „Devoir“, Madame Tabouis, die kommunistische Berichterstatterin des Abendblattes „Le Soir“, Bielle, und andere derartige „Größen“ mehr.

Sollungslose Verbohrtheit!

London, 28. Febr. Die Labour-Party hat nunmehr ihren Antrag auf Anerkennung Francos in das Parlament wegen der Anerkennung Francos einbringen wird, veröffentlicht. Die bedingungslose Anerkennung Francos wird dabei als Schluß-

gegen die rechtmäßige Regierung einer befreundeten Macht, als „großer Bruch internationaler Traditionen“ bezeichnet. So handle sich um einen weiteren Schritt in einer Politik, die in allen demokratischen Ländern das Vertrauen in die Ehrlichkeit Englands erschüttere (!).

Volksweiblicher als Kibelsführerinnen

Paris, 28. Febr. Die französische Polizei in Toulouse verhaftete am Montag abend wieder 13 spanische Anarchisten, die bei ihren französischen Freunden Unterschlupf gefunden hatten. Sie wurden vorläufig in ein Konzentrationslager bei Perpignan geschickt. Auch in Cherbourg und Umgebung, wo eine Reihe von spanischen Flüchtlingen untergebracht ist, ist es zu Zwischenfällen gekommen, die ein Eingreifen der Polizei notwendig machten. Ein Kommunistenweib, das sich rühmt, die Frau eines Anarchisten aus Barcelona zu sein und der man nachsagt, ihrem Mann häufig bei seinen Mordtaten geholfen zu haben, führt im Flüchtlingslager von Gouville den Reigen jüdischer Ausschreitungen gegenüber den Lagerbehörden an. Am Montag hefte sie die Lagerinsassen unter dem Vorwand ungenügender und schlechter Nahrung auf, so daß bald ein Aufruhr ausbrach und das gesamte Geheiß und Material verteilt wurde. In Granville haben die kommunistischen Weiber mit der gleichnamigen Kommunistenjugend gewachsen und kommunistische Zellen gebildet.

Was Frankreich an Nationalspanien zurückgeben muß

Burgos, 28. Febr. In dem Abkommen, das zwischen Nationalspanien und Frankreich getroffen wurde, erkennt die französische Regierung die Berechtigung der nationalspanischen Forderung auf Rückzahlung des gesamten spanischen Beklages an, der sich zur Zeit gegen den Willen der rechtmäßigen Eigentümer in Frankreich befindet. Die Rückgabe wird verbindlich zugesagt.

Von der nationalspanischen Regierung ist als zurückzuerstattendes Gut u. a. aufgeführt worden: Das spanische Golddepot in der Bank von Frankreich, das Kriegsmaterial, das den Sowjetpaniern gehörte oder für sie bestimmt war, das verschleppte Vieh, spanische Schiffe und Kanakische, ferner Gold, Schmutz, Edelsteine, Münzen, Banknoten, Effekten usw., soweit sie nach dem 18. Juli 1936 aus Spanien gegen den Willen der Eigentümer ausgeführt worden sind.

Zum Tag der Luftwaffe am 1. März

Zum zweiten Male begeht Deutschland am 1. März den Tag der Luftwaffe. Seit den vorjährigen Feierlichkeiten und den eindrucksvollen Demonstrationen der Verbindung zwischen Volk und Luftwaffe sind zwölf Monate verstrichen, in denen der Deutsche noch weit mehr als bisher mit der Entwicklung der Wehrmacht, der Kriegsmarine und der Luftwaffe innerlich in Berührung kam. Der große Einbruch von Luftwaffe und Heer zur Heimkehr des Sudetenlandes und vorher zur Befreiung der Ostmark hat die lebendige Anteilnahme des ganzen Volkes an dem Gelingen und Erhalten der Armee wie der Militärfliegerei mächtig gestärkt. Ob als aktiver Soldat, als Reservist oder Ersatzreserve, wie wichtig ein schlagkräftiges Heer und eine starke Luftwaffe sind und was sie alles zu vollbringen vermögen.

Ganz besonders die Luftwaffe kann auf ein Jahr unerhörter Erfolge zurückblicken und mit der Luftwaffe auch die jüdische Luftfahrt, der deutsche Luftverkehr! Zahlreiche Weltrekorde wurden von deutschen Flugzeugen und deutschen Piloten aufgestellt. Aber das Schönste und Wertvollste ist doch die Erkenntnis, daß die einjährereiten und mutigen Geschwader in den kritischen Wochen und Tagen im Vorjahre hervorragend zur friedlichen Lösung der Sudetenfrage beitragen konnten. Der Sieg der deutschen Lebensansprüche im böhmischen Raume über die Gegner des Despotismus in diesen Staaten Europas war zwar ein Sieg der Gerechtigkeit und des Selbstbestimmungsrechtes, allein er wurde nicht zuletzt mit unserer Luftwaffe errungen. Es ist gar nicht nötig, so weitreichende Folgerungen aus der Einjährereitschaft der deutschen Luftwaffe zu ziehen, wie sie in jener etwas böswilligen und verletzenden amerikanischen Formulierang enthalten sind: In München sei das stärkste Heer Europas (Frankreich) und die stärkste Kriegsmarine (England) vor der stärksten Luftwaffe (Deutschland) zurückgewichen.

Wir wissen, daß der Erfolg von München zugleich das Werk einer vorausschauenden Politik und der Bereitschaft aller Wehrmachtsteile gewesen ist. Aber es kann die deutsche Luftwaffe nur mit lebhaftem Stolz erfüllen, wenn man auch im Ausland ihre Stärke und ihre Einjährereitschaft so außerordentlich hoch einschätzt. Hermann Göring, der Flieger des Weltkrieges und Schöpfer der neuen deutschen Luftwaffe, hat es noch im Vorjahre all seinen Mitarbeitern, den Fliegergenerälen, den Piloten wie den Forschern zur Pflicht gemacht, stets darauf zu achten, daß die Luftwaffe eine Einheit mit den beiden anderen Schwesterwaffen bil-

Beide Regierungen beschließen, gutnachbarliche Beziehungen zu pflegen und verpflichten sich, jegliche Tätigkeit, die gegen die Ruhe des Nachbarlandes gerichtet ist, streng zu überwachen. Insbesondere übernimmt Frankreich die Verpflichtung, irgend welche Aktionen von Spaniern in der Nähe der Grenze auf französischer Seite zu verhindern.

Die rotspanische Vertretung in London geräumt

London, 28. Febr. Die britische Regierung hat dem rotspanischen Vertreter in London mitteilen lassen, daß seine Mission in London beendet sei. Alvarado hat die Botschaft bereits verlassen, wird aber wahrscheinlich noch einige Zeit in London verbleiben. Auf dem ehemaligen rotspanischen Botschaftsgebäude wurde Dienstagsvormittag die rotspanische Flagge eingezogen und die letzten Koffer mit dem persönlichen Eigentum des ehemaligen Botschafters und seines Stabes nach einem unbekanntem Bestimmungsort abgeschickt. Gleichzeitig wurde auf dem Amtsgebäude des nationalspanischen Vertreters in London, des Herzogs von Alba, die nationalspanische Flagge gehißt.

Auch USA will Franco anerkennen

„Um unzeitliche Eile zu vermeiden“

Washington, 28. Febr. Nachdem England und Frankreich die nationalspanische Regierung offiziell anerkannt haben, ist zu erwarten, daß auch die Vereinigten Staaten das gleiche tun werden. In politischen Kreisen hält man jedoch mit endgültigen Äußerungen über diesen Schritt noch zurück, weil man offenbar die Rückkehr Roosevelts abwarten will. Staatssekretär Hull erklärte am Montag, daß die amerikanische Regierung in dieser Frage weder zu „unzeitlicher Eile“ neige noch das Bestreben habe, ihre Stellungnahme absichtlich zu verzögern. Sie könne auch noch nicht genau die „Umstände, Ansätze und Bedingungen“, unter denen England und Frankreich die Anerkennung vollzogen hätten.

Die letzte Äußerung wurde von gewissen Stellen dahin ausgelegt, daß Amerika keinerlei Bedingungen für die Anerkennung stellen werde. Daher wurde in der Pressefernung um eine nähere Erläuterung dieser Mitteilung gebeten. Hull machte jedoch ganz klar, daß Amerika keinerlei Bedingungen zu stellen beabsichtige. Seine Äußerung habe lediglich bedeutet, daß die Stellungnahme Washingtons noch nicht amtlich bekanntgegeben werden könne, weil Amerika über den genauen Stand der Dinge innerhalb Spaniens noch keinen amtlichen Bericht habe.

Göring spricht über alle deutschen Sender

Generalfeldmarschall Göring spricht aus Anlaß des Tages der Luftwaffe am Mittwoch, dem 1. März 1939, von 9.00 bis 9.20 Uhr früh über alle deutschen Reichsender, Deutschlandsender und Landesender Danzig. Die Ansprache wird am gleichen Tage von 19.40 Uhr bis 20 Uhr wiederholt. Die Sendung von 9.00 bis 9.20 Uhr wird von allen Schulen und der Luftwaffe im Gemeinschaftsempfang abgehört.

Der Führer des NSR.

Wie aus dem Obermatrosen Christianien ein deutscher General wurde

Im Märzheft der illustrierten deutschen Zeitschrift „Bekehrmanns Monatshefte“ berichtet Hanns Müller sehr interessant über den „Orden pour le mérite in der Wehrmacht“. Wir entnehmen dem Aufsatz mit freundlicher Genehmigung einen kurzen Abriss.

Die Laufbahn des Führers des NSR, General Friedrich Christianien, erinnert an die eines napoleonischen Marschalls. Aber seine Leistung ist nachhaltiger. „Kriechen“ wie er im Kameradenkreise heißt, ist ein harter, seelischer Friele, zu Wut auf Föhr am 12. Dezember 1879 geboren. Wenn man ihm noch vor zehn Jahren pelagt hätte, daß er dereinst breite weiße Generalsstreifen an der Uniformhose tragen würde, hätte er den Betreffenden wahrscheinlich ausgelacht. Er hat bei der kaiserlichen Marine einjährig gedient, ist als Obermatrose (Gesetzler) entlassen worden und im übrigen Handelsschiffsoffizier gewesen. Schon vor dem Kriege, im Frühjahr 1914, legte er die Flugzeugführerprüfung ab und war nach Kriegsausbruch zunächst als Fluglehrer tätig. Als Pilot (Unteroffizier) flog er an, als Kapitänleutnant

(Hauptmann) der Kaiserliche lehrte er zurück. Zuletzt war er Leiter der Seeflugstation Flabern I.

Kein anderer deutscher Flieger kann eine so vielseitige Leistung aufweisen wie Christianien, der doch auch an Jahren einer der ältesten ist. Er lärt vorbildlich auf, er leitete hervorragendes als Beobachter, und er warf Bomben auf Dover und andere englische Plätze ab. Der Jagdflieger Christianien schloß neunzehn Flugzeuge und das englische Luftschiff „L 27“ ab — danach, im Dezember 1917, bekam er den Pour le mérite — er vernichtete ein englisches U-Boot und drei Schiffe und brachte in Zusammenarbeit mit U-Booten weitere zwölf nach Zebrügge auf. Er rettete fünf beschädigte Flugzeuge mit ihren Besatzungen, viele andere Schiffsbrüder danken ihm ihr Leben. Nach der Vernichtung des englischen U-Bootes „E 25“ wurde er vorzugsweise zum Kapitänleutnant befördert. Er erhielt auch die Rettungsmedaille am Bande. Au den Nachkriegskämpfen gegen die Spartakisten nahm er als Stabsführer der Marine-Brigade Löwenfeld teil. Dann besuchte er wieder als Schiffskapitän den Ozean.

Nach einem englischen Urteil war Christianien „Seemann von Beruf, daneben ein vollendeter Flieger, ein ausgezeichnete Schütze und Sportmann“, der von Herbst 1929 ab das deutsche Flugzeug „Do X“, das größte Wasserflugzeug der Welt, als Kapitän führte. Bei der nationalsozialistischen Machtergreifung als Ministerialrat ins Luftfahrtministerium berufen, erwartete er sich große Verdienste um den Aufbau der Luftwaffe. Er wurde schließlich Kommandeur der Fliegerkassen und bald nach seiner Berufung zum Führer des NS-Fliegerkorps (Frühjahr 1937) Generalleutnant. Er ist jetzt General.

Diplomateneinpänge beim Führer

Die Gesandten Litauens, Polens und Siams

Berlin, 28. Febr. Der Führer empfing am Dienstag in der „Neuen Reichskanzlei“ in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop in der üblichen Weise zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben den litauischen Gesandten Kajus Stupa, den polnischen Gesandten Hugo Gruchaczewski und den siamesischen Gesandten Phra Prasanna, die kürzlich als Vertreter ihrer Väter in Berlin ernannt worden sind. Dem Ehrenhof der „Neuen Reichskanzlei“ erwies bei der An- und Abfahrt eine Ehrenwache des Heeres den fremden Gesandten militärische Ehrenbezeugungen durch Präsentieren des Gewehrs und Märschen des Spiels.

Erhöhung der Preisausschläge für Weizen in Kraft gesetzt

Berlin, 28. Febr. Die bereits vor einigen Tagen angekündigte Erhöhung der Preisausschläge für Weizen ist nunmehr durch Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung und des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mit Wirkung vom 1. März 1939 in Kraft gesetzt worden. Wie bereits früher dargelegt worden ist, soll diese Maßnahme dazu dienen, denjenigen Erzeugern und Verarbeitern, deren Getreide aus technischen Gründen in den nächsten Wochen noch nicht abgenommen werden kann, die Möglichkeit späterer Ablieferung oder Einlagerung zu geben, ohne daß sie dabei Verluste erleiden. Da in der Ostmark diese Unterbringungs Schwierigkeiten nicht bestehen, war es nicht notwendig, die Erhöhung der Preisausschläge auch dort in Kraft zu setzen.

Die Reichsfrauenführerin bei der Königin von Italien

Rom, 28. Febr. Die Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink legte am Dienstag am Grab des Unbekannten Soldaten einen Lorbeerzweig nieder. Dabei bildeten faschistische Abordnungen, vor allem der weiblichen Organisationen, Spalier. Anschließend wurde Frau Scholtz-Klink im Quirinal von der Königin und Kaiserin empfangen, die sich lebhaft für die Einrichtungen der NS-Frauenenschaft und ihrer Gliederungen interessierte. Nach Besichtigung verschiedener Einrichtungen des italienischen Mutterhauses nahm die Reichsfrauenführerin an einem ihr zu Ehren vom Staatssekretär im Außenministerium Bassanini gegebenen Frühstück teil.

Gibt den Juden Madagaskar!

Ein bemerkenswerter Vorschlag aus Kanada

Berlin, 28. Febr. Der Führer der Nationalen Einheitspartei Kanadas, Brian Arcand, nimmt in einem Brief an das Berliner 12-Uhr-Blatt in bemerkenswerter Form zur Judenfrage Stellung. Die Juden, so sagt Arcand einleitend, hätten weder einen Anspruch noch ein Recht auf Palästina. Die Argumente, die sie vorbrächten, seien paradox und stellten einen glatten Unsinn dar. Wollte man die jüdische Begründung als gerecht und legitim anerkennen, dann müßte die gesamte Bevölkerung Nord- und Südamerikas nach Europa zurückwandern, um den Juden Platz zu machen, und die Briten und Amerikaner müßten aus Großbritannien nach Frankreich zurückwandern. Arcand beschäftigt sich sodann mit der Lösung der Judenfrage und schreibt: „Die Juden haben seit Jahrhunderten ihre Zerstreuung über die ganze Welt beklagt und ein eigenes „Nationalheim“ verlangt. Das ist ein natürlicher Wunsch, und sie sollen ihr Nationalheim haben! Dafür wird die Welt bald sorgen! Aber es wird nicht Palästina sein, das bereits das Heim der Araber ist. Madagaskar, die schöne und ruhige Insel längs der ostafrikanischen Küste, die für 100 Millionen Menschen Raum hat, und die einen riesigen auszuwachsen Reichthum besitzt, das ist der Ort, wohin sie gehören!“

In Madagaskar, das bis jetzt vernachlässigt wurde, als ob es auf die Juden warte, können sich alle Israeliten versammeln. Sie haben Geld und Dessein genug, um Madagaskar Frankreich abzugeben. Dort können sie zeigen, was für eine Art „Zivilisation“ sie mit ihren „großen Wissenschaftlern und Künstlern“ wie Einstein, Freud, Trotsky, Epstein, Bela-Khan und Erebigich-Vincola organisieren können, mit ihren Jazzmeistern, ihren Rubisten, ihren Marzisten, ihren Abstraktisten und ihren zahlreichen ähnlichen Organisationen.

Keine Gnade für Piraten der Landstraße

Dreifaches Todesurteil gegen den Marzahner Autoräuber

Berlin, 28. Febr. Das Sondergericht II fällt am Montag abend das Urteil gegen die Autoräuber Gebhard Gose, die am Donnerstag abend auf der Landstraße von Berlin nach Strausberg bei der Ortschaft Marzahn nach zwei mitschuldigem Heberfallsüberfällen auf vorbeifahrende Kraftwagen einen Kraftwagen ausgeplündert hatten. Tant der vorbildlichen Arbeit der Polizei wurden die Verbrecher mit dem geraubten Kraftwagen am nächsten Tage bereits gefast und überführt, so daß die Ver-

Ausstellung „Altjapanische Kunst“ in Berlin

Der Führer bei der Eröffnung

Berlin, 28. Febr. In einem großen Ereignis in den deutsch-japanischen Kulturbeziehungen gestaltete sich durch die Anwesenheit des Führers die Eröffnungsfeier der Ausstellung „Altjapanische Kunst“, die unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring mit Unterstützung der kaiserlich japanischen Regierung von der Gesellschaft für Ostasiatische Kunst und den Staatlichen Museen in den Räumen des Deutschen Museums veranstaltet wird. Wenige Minuten vor 12 Uhr fuhr der Führer vor dem mit den Fahnen des Dritten Reiches und Japans geschmückten Ehrenhof des Pergamon-Museums vor. Er wurde hier von Generalfeldmarschall Göring, dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, Reichsminister Kraft und dem Generaldirektor der Staatlichen Museen, Professor Dr. Rummel, begrüßt. An der Eröffnungsfeier nahm der kaiserlich japanische Botschafter Generalleutnant Oshima mit sämtlichen Herren der japanischen Botschaft teil. Der Führer ließ sich ferner den Leiter der Sonderdelegation der kaiserlich japanischen Regierung, Marquis Sanoze, vorstellen. Unter den Ehrengästen befanden sich ferner Reichsminister Dr. Frick, Reichsführer SS Himmler, Reichsleiter Alfred Rosenberg und sonstige Vertreter von Partei und Staat. Zahlreich war das diplomatische Corps vertreten. Generaldirektor Professor Dr. Rummel verlas die Begrüßungsansprache des durch plötzliche Erkrankung am Erscheinen verhindertem Vorsitzenden der Gesellschaft für Ostasiatische Kunst, Botschafter von Dresden.

Der kaiserlich japanische Botschafter Oshima gab dann seiner großen Freude Ausdruck, daß die Eröffnung dieser Ausstellung durch die persönliche Anwesenheit des Führers eine ungewöhnlich hohe Auszeichnung erfahren habe. Wir freuen uns daher außerordentlich, daß wir unseren deutschen Freunden diese

handlung vor dem Sondergericht schon für Montag angelegt werden konnte.

Der 19 Jahre alte Angeklagte Arthur Gole wurde wegen Verbrechens gegen das Gesetz gegen Strahentraub mittels Autosfallen in drei Fällen, von denen einer in Tateinheit mit schwerem Raub begangen wurde, in jedem dieser drei Fälle zum Tode verurteilt. Ferner wurde der Angeklagte des Verbrechens gegen Paragraph 1 Ziffer 1 des Gesetzes zur Gewässerreinigung des Reichsfließens in Tateinheit mit verjährtem Mord für lebenslang befunden und deshalb zu einer Zuchthausstrafe von zehn Jahren verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf Lebenszeit aberkannt.

Der 16jährige Bruder Heinz wurde ebenfalls wegen des Verbrechens gegen das Gesetz gegen Strahentraub mittels Autosfallen in drei Fällen für lebenslang erklärt, in einem Falle in Tateinheit mit schwerem Raub. Er erhielt mit Rücksicht auf seine Jugend eine Gesamtstrafe von zehn Jahren Gefängnis.

Der 19 Jahre alte Angeklagte Georg H., der mit Arthur Gole in dem veränderten Kaufmanns und der Tischholzwasser Mischen wollte, erhielt wegen Hehlerei sechs Monate Gefängnis.

Todesurteil im Matzower Mütterermordprozeß

Breslau, 28. Febr. In dem grauenhaften Prozeß gegen das Mörderpaar Borath, das die Witwe Anna Schulz, die Mutter der Ehefrau Boraths, in furchtbarer Weise ermordete, wurde im Laufe des Dienstags das Urteil gefällt. Gegen 13 Uhr verurteilte der Präsident des Breslauer Landgerichts folgendes Urteil: Der Angeklagte Alfred Borath wird wegen Mordes zum Tode und dauernden Ehrverlust und wegen Blutschande, Kuppelei in Tateinheit mit Jagdschloß und wegen Diebstahls in vier Fällen für lebenslang in fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wird gegen ihn als gefährlichen Gemohnheitsverbrecher die Sicherungsverwahrung und Polizeiaufsicht angeordnet. Die angeklagte Ehefrau Elise Borath wird wegen Mütterermordes zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Angeklagten nahmen das Urteil mit kumpffüßiger Kälte auf.

Neuer Versuch in Brüssel

Soudan mit der Bildung des belgischen Kabinetts beauftragt

Brüssel, 28. Febr. König Leopold beauftragte den sozialdemokratischen Abgeordneten Eugen Soudan mit der Neubildung des Kabinetts. Man vermutet, daß Soudan versuchen wird, wiederum eine Dreiparteienregierung mit den Katholiken, Sozialdemokraten und Liberalen zu bilden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutsch-tschecho-slowakische Sonderkommission zusammengetreten. Die aufgrund der Bestimmungen des Münchener Abkommens vom 29. September 1938, die Räumung des abzutretenden jüdischen Gebietes ist ohne Herfindung oder Beschädigung irgendwelcher Einrichtungen zu vollziehen, durch das Durchführungsprotokoll vom 28. Oktober 1938 eingesetzte deutsch-tschecho-slowakische Sonderkommission trat unter dem deutschen Vorsitzenden zu ihrer konstituierenden Sitzung im Reichsministerium des Innern in Berlin zusammen.

Ausnützung von Leistungserfordern im Handwerk. Der Reichswirtschaftsminister hat eine im Reichsgesetzblatt vom 28. Februar 1939 bekanntgegebene Verordnung über die Durchführung des Vierjahresplanes auf dem Gebiet der Handwerkswirtschaft erlassen, um auch im Handwerk eine möglichst große Ausnützung vorhandener Leistungserfordern, insbesondere in den notorisch überhäuften Handwerkszweigen sicherzustellen. Da eine Durchfömmung dieser Handwerkszweige notwendig ist, steht die Verordnung vor, daß die nicht am richtigen Arbeitsplatz stehenden oder nur unvollständig mit ihrer Arbeitskraft in Anspruch genommenen Handwerker für einen zweckvolleren Arbeitseinsatz herangezogen werden.

Rassenschande. Das Hamburger Landgericht verurteilte den 38 Jahre alten Volkjuden Oswald Israel Behrens zu 13 Jahren Zuchthaus wegen zweier Fälle der Vornahme unzüchtiger Handlungen zwischen Lehret und minderjährigen Schülern und in fünf Fällen wegen Rassenschande. Außerdem wurde ihm die Berufsausübung auf fünf Jahre untersagt.

Zeit auch Litauen für Franco. Der litauische Außenminister hat im Verlaufe einer Ministerratssitzung den Entschluß der Regierung bekanntgegeben, in aller Kürze die Regierung General Franco anzuerkennen, nachdem am Ende der Nationaltruppen doch nicht mehr zu zweifeln sei.

4. Sahara-Flug mit deutscher Beteiligung. Zu dem in der Zeit vom 5. bis 12. März 1939 vom königlich-ita-

lienischen Aero-Club veranstalteten 4. Sahara-Flug hat auch die deutsche Luftfahrt über den Aero-Club von Deutschland ihre Teilnahme angemeldet. 3 Flugzeuge der Luftwaffe und ein Flugzeug des NS-Fliegerkorps werden die deutschen Farben auf diesem Internationalen Wettbewerb vertreten.

Grubenunglück in der Türkei. In einem Kohlenbergwerk von Conguldar an der Küste des Schwarzen Meeres ereignete sich ein Grubenunglück, das die bisher größte dortige Bergwerkskatastrophe darstellt. Bei einer Explosion von Grubengas wurden mehrere Stollen eingedrückt, wodurch 3 Bergleute getötet wurden, zehn weitere konnten schwer verletzt aus den Trümmern gerettet werden.

Zwei 200 000-Mark-Gewinne gezogen. In der letzten Freilich-Süddeutschen Klassenlotterie wurden zwei Gewinne von je 200 000 RM. gezogen. Die beiden Gewinne fielen auf die Losnummer 257 051. Das Los wird in der 1. Abteilung in Ägypten in einer hagerischen und in der 2. Abteilung in Viertel in einer Berliner Lottereeinnahme gespielt.

Vollstreckung eines Todesurteils. Am 28. Februar ist der 1906 geborene Josef Mauer hingerichtet worden, der wegen Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewässerreinigung des Reichsfließens, ferner wegen Mordversuches und versuchten Mordes zum Tode, zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden ist. Mauer, ein schwer verurteilter Verbrecher, hat am Abend des 11. Januar 1939 in Hildorf-Kellersberg bei Wachen einen Raubüberfall auf den Inhaber einer Trinkhalle unternommen und ihn durch einen Wirtenschuß schwer verletzt. Bei seiner durch zwei Polizeibeamte erfolgten Festnahme setzte er sich zur Wehr, zog eine Pistole und drückte auf einen Polizeibeamten ab. Da die Schußwaffe verlagte, blieb der Beamte tödlich verletzt.

Gattenmörder hingerichtet. Am 28. Februar ist der 1912 geborene Wilhelm Busch aus Wilfrath hingerichtet worden, er wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Busch hat in der Nacht zum 31. Dezember 1938 seine Ehefrau ertrötet, weil sie der von ihm beabsichtigten Ehescheidung mit seiner Geliebten im Wege stand.

Aus Stadt und Land

Magdeburg, den 1. März 1939

Wer sich nicht befehlen kann, der soll gehorchen.

Nichtse.

1. März: 1935 Heimkehr des Saarlandes ins Reich.

Ehrentafel des Alters

Heute feiert unser Mitbürger Michael Hoyerer den 83. Geburtstag. Der Jubilar ist noch gesund und kann jeden Tag seinen gewohnten Spaziergang machen. — Morgen begeht Wachtmeister a. D. Thomas Müller den 80. Geburtstag in leidlicher Gesundheit. Den beiden Hochbetagten, die seit Jahren eifrige Leiter des Gesellschafters sind, unsere herzlichen Glückwünsche und alles Gute für die Zukunft!

Schulungsabend

Vortrag von Studentrat Gittinger über Japan.

Gestern abend fand im Saale des Hauses der NSDAP ein gut besuchter Schulungsabend der Partei statt. Gewerbelehrer Kasper entbot den Erhörten den Willkommungs- und übermittelte Grüße des, bei einem Schulungsabend in Wehingen weilenden Ortsgruppenleiters Raiff. Dann sprach in seiner sehr markanten Art Stud.-Rat Gittinger zunächst über die Weltlage, wie sie sich heute herausgebildet hat. Wir leben auf der einen Seite Staaten, die um ihr Leben und ihre Zukunft kämpfen (Deutschland, Italien und Japan), und auf der anderen Seite, bei denen kapitalistische Interessen im Vordergrund stehen (Amerika, England u. a.) Recht anerkennend schilderte der Redner die Machtverhältnisse und Interessens-Sphären im Stillen Ozean, um uns anschließend mit Japan, Land und Leuten des Inselreiches, seiner Politik und seinem Dajeinstampfe vertraut zu machen. Zahlreiche Lichtbilder illustrierten den interessanten, politisch bedeutenden Vortrag, der manchem einen wertvollen Fingerzeig für die Beurteilung der politischen Geschehnisse unserer Tage gegeben haben dürfte. Die Lichtbilder veranschaulichten nicht allein Leben und Treiben in Japan, sondern erwiesen vor allem auch, daß dieses strebende Volk sich wohl alle Errungenschaften moderner Technik zu eigen gemacht hat, daneben aber auch eine hohe Kultur besitzt. Mit dem Dank an den Redner und dem Horst-Wessellied wurde der sehr instruktive Abend geschlossen.



Abschlagsnachweis vor der Beförderung zum Gefreiten

Das Oberkommando des Heeres hat in einem Erlass den Nachweis der deutschblütigen Abstammung grundsätzlich geregelt. Nach den geltenden Bestimmungen ist die Ernennung und Beförderung jüdischer Wehrangehöriger innerhalb der Mannschafsdienstgrade statthaft, jedoch mit der Einschränkung, daß Mannschaften, die jüdische Wehrangehörige sind, eine dauernde Befehlsbefugnis sowie eine Befehlsbefugnis als Wehrangehöriger nicht übertragen werden darf. Sie dürfen also weder Korporalschaftsführer noch Stubenälteste noch Retratengefreite sein. Da die Wehrangehörigen in den meisten Fällen im Anschluß an ihre Beförderung zu diesen Stellen herangezogen werden, da andererseits vor ihrer Verwendung als Vorgesetzter geprüft werden soll, ob sie deutschblütig oder jüdische Wehrangehörige sind, muß der Nachweis ihrer Abstammung wie bisher bei der Beförderung zum Gefreiten bereits erbracht sein.

Sonderausgaben und Werbungskosten im neuen Einkommensteuergesetz

Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß sich durch die Befreiung der Pauschalbeträge für Sonderausgaben und Werbungskosten von je 200 RM bei der Einkommensteuer der Steuerpflichtigen an der Abzugsfähigkeit der tatsächlichen Aufwendungen nichts ändert. Da die Kirchensteuer nicht mehr abzugsfähig ist, werden den Steuerpflichtigen Sonderausgaben, für die der Pauschalbetrag galt, neben Schuldzinsen in der Hauptfrage nur noch durch Beiträge für Versicherungen entfallen. Diese werden bei der Höhe der Steuerpflichtigen weniger als 200 RM jährlich betragen, weshalb die Befreiung des Pauschalbetrages nicht mehr gerechtfertigt war. Auch die Werbungskosten werden bei vielen Arbeitnehmern den bisherigen Pauschalbetrag nicht erreichen. Als Werbungskosten kommen bei selbstständiger Arbeit im wesentlichen nur Beiträge zu Berufsverbänden und Aufwendungen für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, letztere auch nur in größeren Städten, in Betracht.

Daraus, daß für das Veranlagungsverfahren, nicht dagegen für das Lohnsteuerabzugsverfahren die Mindestbeträge befreit sind, können sich Härten ergeben, wenn ein Arbeitnehmer veranlagt ist, weil er mehr als 200 RM Nebeneinkünfte gehabt hat, von denen der Steuerabzug nicht vorgenommen worden ist. Derartige Härten soll im Verwaltungsverfahren vorgebeugt werden. Wie Oberregierungsrat Rogge in der „Deutschen Steuerzeitung“ mitteilt, ist beabsichtigt, anzuordnen, daß der Steuerbetrag, der sich bei der Veranlagung aus der Steuergruppe der Nebeneinkünfte ergibt, bei Steuerpflichtigen der Steuergruppe I 20 Prozent, bei Steuerpflichtigen der Steuergruppe II 15 Prozent und bei Steuerpflichtigen der Steuergruppen III und IV 10 Prozent der Nebeneinkünfte nicht überschreiten darf.

Reichsstraßenfahrgemeinschaft am 4. und 5. März Beamte, Handwerker und Reichsstaatsbürger sammeln

Von allen Abteilungen, die während des Winterhilfswerkes von den deutschen Volksgenossen als Beweis ihrer Opferwilligkeit getragen werden, erfreuen sich die bunten, sterblichen Porzellanfiguren der größten Beliebtheit. Waren es in den vergangenen Wintern farbenprächtige Schmetterlinge, zierliche Traubengruppen oder die Soldaten des Dritten Reiches, die die Rodausfälle schmückten, so tritt im Winterhilfswerk 1938/39 der schaffende deutsche Mensch in den Vordergrund.

Nicht weniger als 25 Millionen Porzellanfiguren werden am 4. und 5. März 1939 von Beamten und Handwerkern und Vertretern des Reichsstaatsbürgers den Volksgenossen zum Kauf angeboten werden. Zum erstenmal haben in diesem Jahre auch die Arbeiter ostmittel- und sudetendeutscher Porzellanfabriken durch das Winterhilfswerk auf lange Wochen hinaus Arbeit bekommen. Sie werden ihren Kameraden in den Fabriken der Arbeitgemeinschaft in Gräfenthal, die schon seit mehreren Jahren mit der Herstellung von RWS-Porzellanfiguren vertraut sind, sicherlich nicht nachsehen.

Die Wiener Kunstkeramik und Porzellanmanufaktur „Keramoss“ und der „Vereinsverband der Porzellanindustriellen Karlsbad“ werden ihren Ehrgeiz darin setzen, den guten Ruf der ihren Erzeugnissen vorausgeht, zu rechtfertigen. Das verhältnismäßig kleine Format der Figuren — ihre Höhe beträgt nur 4,5 Zentimeter — erfordert eine besondere Sorgfalt bei der Herstellung, denn jedes einzelne Stück muß dem großen Vorbild auch in den kleinsten Dingen getreu nachgebildet sein. Auf die richtige Wiedergabe der Farben wird besonders geachtet.

Der Arbeitsgang bei der Herstellung der Porzellanfiguren, von denen 20 verschiedene Modelle angefertigt wurden, ist folgender: Nach den Tonmodellen wird aus Gips eine einzige Form hergestellt, die mit dem dickflüssigen Porzellanbrei ausgefüllt wird. Dieser Kreis erfordert nach geraumer Zeit, so daß die Figuren, die schon eine gewisse Festigkeit besitzen, vorsichtig herausgenom-

men werden können. Sie trocknen bald vollständig, machen den ersten Brand durch und werden dann für die Bemalung zurückgemacht. Diese Bemalung wird zum größten Teil durch Heimarbeit ausgeführt, die die Figuren von der Fabrik zugeteilt erhalten. Jüdische Familien haben so auf Wochen hinaus Arbeit und Verdienst. Der Arbeitsprozeß ist mit der Bemalung noch lange nicht beendet. Die fertigen Figuren sind wohl eingetrocknet, aber sie haften auf der Porzellanunterlage noch nicht fest genug und darum müssen die Figuren noch einmal in den Feueröfen, wo ihnen so heiß gemacht wird, daß die Farben sich ganz fest andrücken.

Wenn der Brennofen abgekühlt ist, werden die kleinen Porzellanmännchen herausgenommen, und nun erst dürfen sie, in Kartons zu 20 Stück verpackt, ihren Weg in das große Deutsche Reich antreten. Unter den 20 Figuren, die am 4. und 5. März bei der Reichsstraßenfahrgemeinschaft verkauft werden, finden wir den Schmied, den Maurer, den Bergmann, den Sämann, die Schächlerin, einen Bauer mit Sense, den Fischer, den Fleischer, den Schlosser und den Schornsteinfeger, den Konditor und den Keller, den Maler, den Autobahnarbeiter, den Hamburger Zimmermann, den Architekt, eine niedliche Wägenin, den Fahrdienstleiter und schließlich den Mann, der fast jeden Tag an anderer Stelle steht, den Briefträger. Manah einer, dem an den beiden Sammeltagen die Wahl schwer fallen wird, wird sich dazu entschließen, alle 20 Figuren zu erwerben. Alle, die die Abzeichen des schaffenden Volkes tragen, bezeugen damit ihren Ehrgeiz und ihre Einsatzbereitschaft für diejenigen, die noch unserer Hilfe bedürfen.

Kuro-Cade

Haiterbach. Den Beschluß des von der Wanderlehrerin Fräulein Kuro geleiteten Schulkings- und Kleinkinderpflegekurses bildete am Montag ein Abschiedsabend innerhalb der Kursteilnehmerinnen, bei dem die Kreisstadtbibliothekarin des Reichsmütterdienstes, Fräulein Philippson-Calm, anwesend war. Das reichhaltige Programm der Gesänge, Gedichte und kleiner Aufführungen, in das es — bei Kaffee und Kuchen — ein recht lustiger u. gemütlicher Abend wurde, der zudem Zeugnis ablegte von dem guten Einvernehmen zwischen Leiterin und Teilnehmerinnen.

Fr. Kistenmüller sprach

Mödingen. Von jeder hat die nationalsozialistische Volkserziehung in den Veranlagungen der Partei ihre aktivste Form gefunden. So hatte auch am Sonntag die lokale Ortsgruppe in einem öffentlichen Kundgebung im Gasthaus zum „Kohle“ anwesend. Nach Eröffnung derselben durch den Propagandaleiter sprach Fr. Kistenmüller, Rektor in Mödingen, über „Der Nationalsozialismus im Kampf gegen die internationalen Eifersüchtler“. Heute kommt es besonders auf die starke seelische Kraft unseres Volkes an. Als diese ihm während der Zeit der Reichsstaatsbürgerschaft Deutschlands fehlte, verbanden sich der Jude und der Kreml mit dem Bolschewismus. So konnte es möglich sein, daß der Jude Nathan der Führer der deutschen Wirtschaft wurde, und wir auf der ganzen Welt als die Ausgestoßenen angesehen wurden. Obwohl wir das gute Recht und ein gutes Gewissen hatten, rühten sich niemand für uns auf der Welt. Der Redner, der in diesem Zusammenhang in ergreifender Weise erschütternde Beispiele aus der Zeit der Dämmerung Deutschlands schilderte, dankte dem Führer dafür, daß er gegen diese unterirdischen Mächte ankämpfte und das Volk vom Abgrund zurückführte. Er wurde der Führer einer neuen Weltanschauung und der Wegbereiter unseres stolzen Großdeutschlands. Das deutsche Volk hat sich in den Krisenlagen des vorigen Jahres bewundernswert gehalten. Die Tage von München waren eine Niederlage des Weltjudentums; der Völkerverbund, eine jüdisch-kremlinische Einrichtung, war damals zu einer großen Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Weiterhin ergreift als Folge von München ein atones völkisches Bewußtsein die ganze Welt, was durch treffende Beispiele klar gekennzeichnet wurde. Mit der Mahnung, unter ganzes Leben auf nationalsozialistischer Grundlage auszurichten, um die großen Aufgaben der kommenden Zeit zu erfüllen, schloß der Redner seine aufschlußreichen Darlegungen. Die Zuhörer spendeten den vorzeitlichen Ausführungen, welche ihnen in einem tiefen Erlebens wurden, lebhaften Beifall. Den Dank der Versammelten brachte der Propagandaleiter in bewegten Worten zum Ausdruck. Mit einem dreifachen Siea Heil und dem Gesang der Nationalhymne fand die eindrucksvolle Kundgebung ihren Ausklang.

Technik im Aufbau

Schulungstagung des NS-Bundes Deutscher Techniker. Calw. Am Sonntag führte der NS-Bund Deutscher Techniker, Kreis Calw, einen Schulungstagung durch, an dem nicht nur Ingenieure, Techniker und Baumeister aus dem ganzen Großkreis, sondern auch eine Abordnung des Jungvolks — dem Nachwuchs der Ingenieure — teilnahmen.

Nach der Begrüßung durch Kreisamtsleiter Heib, Magdab, sprach der Kreisamtsleiter des NSDT, im Kreis Göttingen, Professor Eberpacher, über „Die Technik im Aufbau“. Sein ausgezeichneter Vortrag gab einen lebendigen Einblick in die wichtigsten Aufgaben, die der deutsche Techniker in der Gegenwart gestellt sind. Gerade der deutsche Ingenieur ist es, der heute



Schwarzes Brett

27. IV. 1939, Nr. 10

53. Feldsherzins Magdab
Seite 20 Uhr Gewerbeschule. 53. Kreis.

53. Gel. 24/401 Magdab
Heute abend treten Schar 1 und 2 sowie Motor- und Flieger-Schar in Uniform um 20 Uhr am Haus der Jugend zum Heimabend an. Die Kameradschaftsführer sind für volle Antrittshäufigkeit verantwortlich.

Kühlein 24/401 Magdab
1. Der Dienst fällt heute für die Jungmänner 1, 2 und 3 aus. Er wird an einem Sonntag nachgeholt. 2. Jungmänner 4 tritt wie folgt auf dem Hindenburgplatz an: Jungenschaft 1 um 14.30 Uhr; Jungenschaft 2 um 15.15 Uhr; Jungenschaft 3 um 16 Uhr; 3. Der Sportdienst am Donnerstag abend fällt aus. 4. Jungmänner 5 tritt um 19.30 Uhr zum Schichtdienst an. Kühleinführer.

mit in erster Linie der Politik diejenigen Mittel in die Hand gibt, die es ihr ermöglichen, die Stärke und damit die Freiheit des Volkes zu sichern. Wie hoch Adolf Hitler die Leistungen der deutschen Technik stellt, hat er durch die Verleihung des Nationalpreises 1938 an die vier Ingenieure Todt, Borjke, Heinkel und Messerschmitt gezeigt. Prof. Eberpacher beleuchtete die Probleme, die die deutsche Technik in den vergangenen Jahren gelöst hat — wir nennen nur die Schaffung des Weltverkehrs, der 3000 km. Reichsautobahnen und der Erzeugung von Buna, Treibstoffen, Feinwerkstoffen, Eisen und Leichtmetallen aus heimischen Rohstoffen — und zeigte dann die kommenden Aufgaben auf. Sie können und werden, so ermahnte er auch, gelöst werden, weil die deutsche Technik heute frei ist von den Fesseln, die eine vergangene Zeit ihr angelegt hatte.

Nach der Tagung blieben die Teilnehmer noch einige Zeit kameradschaftlich beisammen. Jeder Teilnehmer hat viele wertvolle Anregungen bekommen, die ihm neue Arbeitsfreude geben.

Generalversammlung

Herrenberg. Die Generalversammlung der Reichsstaatsbürgerschaft ereignete sich eines guten Belahes seitens der Reichsstaatsbürgerschaft aus dem alten Kreis Herrenberg. Der Vorsitzende, Domänenpächter K. A. J. Kiebert, begrüßte die Erschienenen. Der Geschäftsführer der Reichsstaatsbürgerschaft Adolf B. i. d. e. r. berichtete über den Mittelstand in den einzelnen Reichsteilen, über den Mittelstand und über die Tätigkeit im Vertriebswesen. Dann führte Herr Kiebert seine selbstausgewählten Referate vor. Gutausgerüstet, tief und breite Redeweise zeigten sich hier in vollendeter Schönheit und weiten der Wirklichkeit dem Auge des Zuhörers. Man gewann die Überzeugung, daß man unter Höflichkeit nur mit farbigen Aufnahmen richtig und wirklichkeitsgetreu darstellen kann. Und dann der Mittelstand aus dem Obstand. Wie lauchten einen die arden, reichhaltigen Früchte an! Ferner führte Herr Kiebert aus Stuttgart einen Brief aus Oberbayern vor. Martin S. a. g. Unterleitungen brachte für die zahlreichen Darbietungen den Dank der Versammlung zum Ausdruck.

Von einer Schichtbahn

Langenbrunn. Am Samstag wurden die Verhandlungen wegen der Erstellung einer Schichtbahn zu Ende geführt. Der Platz ist bestimmt, die finanzielle Frage geregelt, so daß nach Genehmigung der Baupläne mit dem Bau der Schichtbahn begonnen werden kann.

Kreisleiter Wurster sprach

Hinsweiler. Im Rahmen der begonnenen Versammlungswelle sprach Kreisleiter Wurster in Hinsweiler, wo sich auch die Partei- und Volksgenossen aus Frettenbach und Conweiler sehr zahlreich versammelt hatten, über das Thema: „Der Nationalsozialismus im Kampf gegen die internationalen Eifersüchtler“. In Beginn seiner Ausführungen betonte der Kreisleiter die Notwendigkeit der Versammlungen, um immer wieder das politische Denken jedes Volksgenossen zu wecken und zu schärfen. Eine einheitliche Ausrichtung ist notwendig, denn je die Auseinandersetzung mit allen außen- und innenpolitischen Wählern am Fundament des deutschen Volkes — der Einheit — muß von unserer Generation durchgeführt werden. Dabei berühren uns kaum die kleinen Mederer, die wir zum vergangenen Zeitalter zu rechnen haben. Wir beachten aber die Strömungen aller Schattierungen am außen- und innenpolitischen Horizont, die Arm in Arm als Handlanger des internationalen Judentums ihre Herrschaftsansprüche zur Geltung bringen wollen. Ihnen gilt der kompromisslose Kampf! Dabei weiß vor allem unsere Jugend um ihr Kampfgebiet, auf dem sie sich total einzuweihen hat. — Jungvolk und Jungmädchen des Standortes Hinsweiler gaben der Versammlung einen feierlichen Rahmen.

Von Höfen an der Enz

Der Fremdenverkehr 1938 hat über Erwarten befriedigt. Höfen wurde von über 1500 Kurgästen und Patienten besucht, wozu noch 611 KdF-Gäste kommen. Von den 12 000 Fremdenübernachtungen entfällt die Hälfte auf KdF. Dieses erfreuliche Ergebnis ermunterte zu der Gründung eines Fremdenverkehrsvereins. — Am 1. 1. 1939 zählte die Gemeinde 1163 Einwohner in 264 Familien. — Eine Arbeitstagung des NS-Verbandsbeschlusses sah mit dem Vierjahresplan und der Auswanderung im Nordhohenloherwald. An Karten und Bevölkerungsstatistiken wurde gezeigt, welche unerklärlichen Bluterlust die 4200 Ausgewanderten der 55 Jahre von 1817 bis 1871 für das Oberamt Neuenbürg bedeuten. Auswanderungstürme für Württemberg und Deutschland veranschaulichten das Bild. Auf zwei Millionen Todesopfer der deutschen Krieger von 1820—1918 kommen in demselben Zeitraum 6,4 Millionen Ausgewanderte, und diese Zahl erhöht sich mit den Nachkommen heute wohl auf 20—30 Millionen und muß dazu noch doppelt gemehrt werden; als Fehlbetrag in der Heimat, als Kraftgewinn aber in den Einwanderungsländern.



Württemberg

Stuttgart, 28. Febr. (Reichskammer der bildenden Künste.) Am Montag fand im Freizeithaus Stuttgart-Feuerbach die erste Tagung der neuerrufenen Stuttgarter Kulturräte statt. Nach Begrüßungsworten des Landesleiters, Architekt Dr. Ing. Ernst Schwadener, berichtete der Hauptgeschäftsführer der Reichskulturkammer beim Landeskulturwörter Mag. Jung über „Die Reichskulturkammer als Berufsorganisation und kulturpolitisches Instrument“. Leber „Die Aufgaben der Kreisbeauftragten“ sprach Landesleiter Dr. Ing. Schwadener. Die Einsetzung der Kreisbeauftragten erfolgte zur Vertretung der einzelnen Kammermitglieder und zur Aufnahme der Verbindung mit den Kreisleitern, Landräten und Bürgermeistern des Landes. Dann sprach Landeskulturwörter Gaupropagandaleiter Adolf Mauer über das Thema „Kunst und Weltanschauung“.

Vollsmusikkapellen werden amtliche Gemeindefestkapellen

Arbeitstagung des Musikbezirks VII „Württ. Schwarzwald“

Gündringen. Am Sonntag tagte im „Kohlen“ der Musikbezirk VII. Gau Württemberg-Hohenloher, der nachfolgend Vollsmusik in der Reichsmusik kam. Die Bezirksleitung trat vormittags zusammen. Die Vollversammlung am Nachmittag war von den Vollsmusikvereinigungen des Bezirkes sehr gut besucht; auch eine Reihe von Bürgermeistern und Pol. Leitern beehrte sie durch ihren Besuch. Der Bezirksleiter, Fr. S. o. r. -Stuttgart, begrüßte die Erschienenen und gedachte pietätvoll der Toten, insbesondere des Bezirksleiters, Musikdirektor Scharrer-Horb. Inabesondere des Bezirksleiters, Musikdirektor Scharrer-Horb. Veränderungen entbot durch seinen Bürgermeister und Pol. Leiter freudigen Willkommens und umrahmt durch seine Kapelle die große Tagung mit harmonischen Klängen; die Aufführung des dem Bezirk und seinem Leiter gewidmeten Marsches „Schwarzwaldblänge“ von G. Mahle fand besonders warmen Beifall.

Der Jahresbericht des Bezirksleiters war ein umfassender Rückblick. Der Bezirk zählte am 1. Januar 1939 ca. 80 Musikvereinigungen mit rund 1000 Musikern. Der Bezirksleiter sprach den Vereinen und Kapellen für ihr selbstloses Wirken und musikalisches Schaffen volle Anerkennung aus. — Der Jahresbericht zeigte von großer Sparsamkeit. Der Bezirksleiter, Steuerreferent K. a. n. e. r. -Horb, wurde, seiner Bitte entsprechend, unter Ernennung zum Ehrenmitglied des Bezirkes seines Postens entlassen; zu seinem Nachfolger wurde Hauptlehrer K. a. l. e. -Horb berufen. — Die Zeitfragen und Zeitaufgaben der Vollsmusikpflege wurden vom Bezirksleiter eingehend dargestellt. Inmitten einer Welt der wirtschaftlichen Kämpfe und der kriegerischen Auseinandersetzungen hat Deutschland in weitesten Kreisen seiner Bevölkerung den Gedanken der Erneuerung von bodenständiger Kunst und Kultur wachgerufen. Die Musik stellt einen der wichtigsten Träger deutscher Kulturarbeit dar. Der Abschluß der Vereinbarung zwischen der Reichsmusikammer und dem Deutschen Gemeindefest über die Stellung der Kapellen in der Gemeinde und die Herausgabe von Musterangaben für Musikvereinigungen durch den Präsidenten der Reichsmusikammer sind bedeutende Ereignisse für die gesamte deutsche Musikpflege. Die Gemeindefestkapellenordnung, die am 1. August 1938 in Kraft trat,

gibt der Kapelle eines Musikvereins die öffentliche Stellung, die ihrem Einsatz entspricht. Die Gemeindefestkapellen haben den Vollsmusikvereinigungen jede Unterstützung, auch finanziell, zu leisten. Auch eine härtere Unterweisung durch die Allgemeinheit ist dringend geboten. Das Anwesen der Josen, Stripper und die wilden Tanzveranstaltungen durch Schallplatten bedeuten eine große Gefahr für die Existenz der Vollsmusikkapellen und müssen schärfstens bekämpft werden. Die Mitglieder der Gemeindefestkapellen sollen nach Möglichkeit über den Einsatz von Arbeitskräften getroffenen Vereinbarungen bezeugt werden. Die Betreuung des Gemeindefestkapellen wird in die Hände des zuständigen Bürgermeisters gelegt. Die Konzentration der musikalischen Kräfte auf dem Gebiet der Instrumentalmusik ist dringend notwendig.

Die musikalische Ausrichtung der Gemeindefestkapellen bedingt zunächst eine neue Musikform. Die Musik, die die politischen und weltanschaulichen Feste und Kundgebungen umrahmt, muß sowohl Ausdruck eines gelunden bodenständigen und zeitgenössischen deutschen Volksempfindens sein und auch allen künstlerischen Wertmohlichkeiten gerecht werden. Die musikalischen Leiter werden in einem besonderen Schulungslager für ihre großen Aufgaben geschult. Der Führer wünscht, daß die Musik mitten in das Volk gestellt wird. Niemals ist es aber nötiger, ein Volk zu dieser unendlichen Kraft seines ewigen inneren Lebens hinzuführen als dann, wenn politische oder wirtschaftliche Sorgen es nur zu leicht im Glauben an seine höheren Werte und damit an seine Mission schädigen können.

Die musikalischen Veranstaltungen 1939 werden überant vom 1. Gau-Vollsmusiktag des Gau Württemberg-Hohenloher. Er findet vom 14. bis 16. Juli 1939 in Heidenheim statt. In ihrem 169-jährigen Jubiläum erhielt die Stadtkapelle Altensteina eine besondere Jubiläumsehrenurkunde.

Mit herzlichsten Dankesworten nach allen Seiten und einem dreifachen Siea Heil auf unseren großen Führer, auf das deutsche Volk und Vaterland und die deutsche Volksmusik schloß der Bezirksleiter nach den Nationalhymnen die große Tagung.



Einführung von Doppelhaltestellen. Am 1. März werden auf dem Schloßplatz und gleichzeitig auf dem Hindenburgplatz Doppelhaltestellen eingerichtet. Die Doppelhaltestelle bezweckt die gleichzeitige Abfertigung und Ausfahrt der beiden vorderen Straßenbahnzüge. Bei jedem zweiten Straßenbahnzug wird das Vorfahren an die Spitze der Verkehrsinsel und der damit verbundene Halt eingestellt. Dieser war es bekanntlich so, daß das Aus- und Einsteigen der Fahrgäste des an zweiter Stelle stehenden Straßenbahnzugs unterbrochen werden mußte, sobald der vordere abfuhr; der Fahrer des zweiten Zugs rückte sodann bis zur Spitze vor, wo sich der Fahrgastwechsel fortsetzte. In Zukunft bleibt jedoch der zweite Zug stehen, bis das Aus- und Einsteigen beendet ist; sodann wird abgefahren, ohne daß an der Spitze der Insel nochmals gehalten wird. Wer aus Unachtsamkeit das rechtzeitige Aussteigen veräumt hat, muß bis zur nächsten Haltestelle weiterfahren; wer nicht rechtzeitig eingestiegen ist, muß den nächsten Zug seiner Linie abwarten.

Lauffen a. N., 28. Febr. (Der leichtsinnige Schütze ermittelt.) Der leichtsinnige Lustgewehr-Schütze, von dem dieser Tage berichtet wurde, konnte in der Person eines Jungen hier wohnhafter Eltern ermittelt werden. Wie sich herausstellte, hat der Lausbube außer auf eine Frau und die Schaufensterscheibe eines Uhrengeschäfts in der Adolf-Hitler-Straße auch noch auf ein Kind geschossen und dieses im Gesicht verletzt.

Langenburg, Kr. Crailsheim, 28. Febr. (Mitschweigen vom Zug erfasst.) Am Sonntagvormittag wurde auf dem Bahnübergang beim Bahnhof Ludwigsruhe ein Mitschweigen vom Zug erfasst und zur Seite geschleudert. Dabei geriet der Wagen in Brand. Der Lenker des Autos vermochte sich zu retten.

Neulingen, 28. Febr. (Beim Rollohufahren verunglückt.) Ein rollohufahrender Knabe, der nicht auf den Verkehr achtete, wurde von einem Kraftwagen angefahren und ein Stück weit geschleift. Mit schweren Verletzungen brachte man den Jungen in das Kreis Krankenhaus, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt.

Neuhingen, 28. Febr. (Todesfall.) Im 81. Lebensjahr starb am Samstag nach nur zweitägiger Krankheit der Gründer der Lederfabrik Brändle, Robert Brändle. Der Verstorbene verah als dienstältester Gemeinderat lange Jahre hindurch das Amt des stellvertretenden Bürgermeisters. Er war ferner einer der letzte in Neuhingen noch lebenden Altvetenaren von 1870.

Geislingen, 27. Febr. (Tod auf der Lokomotive.) Der 28 Jahre alte Lokomotivbesitzer Karl Kauter fiel

am Samstag in seinem Dienst auf einer elektrischen Lokomotive plötzlich mit einem Schrei zu Boden. Als der Lokomotivführer nach ihm sah, war er bereits tot. Die Leiche Kauters wies keine Brandwunden auf. Der Berunglückte war erst zehn Monate verheiratet.

Geislingen, Kr. Neuhingen, 28. Febr. (Granatsplitter nach 21 Jahren entfernt.) Amtsbote Euberte war im August 1918 durch einen Granatsplitter am Fußgelenk verletzt worden. Erst jetzt, nach 21 Jahren, ist es möglich gewesen, den Fremdkörper durch eine Operation zu entfernen.

Ulm, 28. Febr. (Betrügerischer Fotograf.) In einer Neu-Ulmer Schule machte vor einigen Wochen ein Fotograf Einzelbildaufnahmen von zahlreichen Schülern. Durch seine Vertreter ließ er die Probebilder bei den Eltern der Schüler vorzeigen und nahm gleichzeitig Bestellungen und Anzahlungen entgegen. Eine Vierung der bestellten Bilder erfolgte jedoch nicht, sodas die Eltern insgesamt um eine Betrag von rund 600 RM. geschädigt wurden. Nunmehr ist es gelungen, den betrügerischen Fotografen festzunehmen und ins Gefängnis einzuliefern. Wie sich herausstellte, hat der Schwindler mit seinen Helfern auch in anderen Orten, so in Ohlenhausen und Eberstadt, gleiche Verbrechen begangen.

Schwäb. Hall, 28. Febr. (Ein Dieb alarmiert die Feuerwehr.) Vor einigen Tagen war in Schwäb. Hall in einer Metzgerei eingebrochen worden. Da der Dieb den Lichtschalter nicht fand, zündete er eine Zeitung mit einem Streichholz an, wodurch ein Möbelstück Feuer fing. Jetzt bekam es der Dieb mit der Angst zu tun und stürzte aus dem Haus, um die Feuerwehr zu alarmieren. Als die Feuerwehr anrückte, konnte sie jedoch kein Feuer entdecken, da es inzwischen erloschen war und der Dieb das Weite gesucht hatte. Es gelang dann bald der Polizei, den brandstiftenden Dieb festzunehmen.

Handel und Verkehr

Fresdenstadt. Auf dem am Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise erzielt, die sich, soweit nichts anderes angegeben ist, je 1/2 Kg. und Wienig verstehen: Blumenkohl St. 25-40, Spinat 30, Krautkraut 16-18, Weißkraut 12, Gelberüben 13-15, Schwarzwurzeln 35, Meerrettich 50, Pfefferlat 100, Kopfsalat 20, Kresse 80, Endivien 12-15, Monatrettich Bund 25, Sommerrettich 15, Zwiebeln, ausl. 18, Sellerie 30-40, Lauch 35, Stüd 8-10, Bonanen 40-45, Zitronen Stüd 5-6, Orangen 32, Stüd 13, Äpfel 38-42, Kiffe 40.

Stuttgarter Schlachtwichmarkt vom 28. Februar
 Kutttrieb: 42 Dohlen, 111 Bullen, 415 Kühe, 99 Färken, 683 Kälber, 234 Schweine, 170 Schafe.
 Bullen: a 42-43,5, b 39-41,5, c 34,5.
 Kühe: a 42-43,5, b 35,5-39,5, c 25-33,5, d 15-24.
 Färken: a 42-44,5, b 37-40,5, c 33,5-35,5, d 22.
 Kälber: a 63-65, b 54-59, c 48-50, d 25-30.
 Lämmer und Hammel: b 24-50, Schafe: a 40, 330.
 Schweine: a 58, b 157, b 2 58, c 52, d-f 49, g 1 56-57 RM.
 Marktverlauf: Dohlen, Bullen, Färken, a- und b-Kühe zugekauft, c- und d-Kühe Markt frei, lebhaft, alles andere zugekauft, Schafe befreit.

Stuttgarter Fleischmarkt vom 28. Februar. Preise: Dohlenfleisch 75-80, Bullenfleisch 75-77, Kalfleisch 50-77, Färkenfleisch 75-80, Kalfleisch 70-97, Schweinefleisch 75, Hammelfleisch 60-82 RM. Marktverlauf: Dohlen, Bullen, Färken, Kalf- und Hammelfleisch mäßig befreit, Kalfleisch ruhig, Schweinefleisch lebhaft.

Stuttgarter Wochenmarkt vom 28. Febr. Der Gemüsemarkt ließ erkennen, daß es jetzt auch mit den Dauergemüsen auf die Reihe geht. Nur bei Gelbe Rüben, Lauch, Winterrettichen und Sellerietopsen kamen noch ansehnliche Vorräte zum Angebot. Das Ausland war mit großen Vorräten Blumenkohl am Markt vertreten. Es galten: Grünkohl 15-18, Rosenkohl 35, Pfefferlat 100-120, Gartenkresse 35-40, Weißkraut bis 15, Gelbe Rüben 8, Rote Rüben 12, Schwarzwurzeln 20-30, Spinat (reput.) 30 bis 35, Meerrettich 30-45, Zwiebeln 10-11 Bfg. Das halbe Kilo, Blumenkohl 23-30, italienischer Endivienalat 7-15, Rettiche 5-10, Sellerie 10-25, Lauch 5-10 Bfg. das Stück, Knoblauch 20, junge Rettiche 30-35 Bfg. der Bund, Topflobel (saisondische) 20-34, Tafelbirnen 20-35, Orangen 16-20, Bonanen 25-30 Bfg. das halbe Kilo.

Gelorbene: Christine Gall geb. Schwarz, 85 J., Spielbera / Erhard Kern, Calw / Johann Straub, Kronenwirt, 72 J., Bisingen / Marie Raab geb. Borst, Gärtnermeister Witwe, 77 Jahre, Calw / Wilhelm Bürkle, 62 Jahre, Neuenbüra.

Das Wetter

Meist bedeckt und zeitweise auch Niederschläge, die in höheren Lagen als Schnee fallen. Temperaturen wenig verändert.

Druck und Verlauf des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inhaber; Karl Zaiser, Verantwortlicher Schriftleiter; Fritz Schlang, Anzeigenleiter; Karl Zaiser, sämtliche in Nagold.
 Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.
 D.N. 1. 38: 2800
 Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Deutsche Volksschule Nagold

Einladung

Die Deutsche Volksschule Nagold hält am **Donnerstag** den 2. März 1939, 19.00 Uhr, im **Trambusale** einen **Elternabend**

ad. Dazu lade ich die Eltern unserer Kinder, die Partei und ihre Überzeugungen, die staatlichen und städtischen Behörden, die Berufskameraden der anderen Schularten und Freunde der Schule herzlich ein.

465 **Schlinger**

Empfehle alle Sorten guten keimfähigen 459

Gartenlilien

sowie Rankerlilien-samen (Eckendorfer und Friedriehsweither Hochzucht).

Karoline Gauß
 Samenhandlung
 Nagold, hinter der Apotheke.

Sil - das Wäsche schonend bleicht

Sil macht auch das Spülen leicht!

Sil ist das bewährte Mittel zum Klarspülen, Brühen und Fleckenfernen

Guterhaltenen 464

Rinderwagen

zu verkaufen.

Näheres bei der Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.

Schöne 463

3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Näheres zu erfahren Nagold, Marktstr. 3.

Ordentlichen

Jungen

nimmt aufs Frühjahr in die Lehre 457

Karl Gehring, Bäckermeister
 Calw, Lederstraße 60.

Gegen munde, rote Haut, Nasenrötten, Hautentzündungen, Hautjucken, Frost und Wundläsionen (Wald) wendet man als Hauptgemittel 103

Kropp's Haut- u. Salbe

ein. d. d. als wirksames Hausmittel bei Verletzungen aller Art, Brandwunden offenen Wunden, geschwoll. Füßen, Fußbrennen, Hämorrhoiden RM. 1.-, 1.50 und 2.50. Erhältlich in allen Fachgeschäften, bestimmt in der Drogerie Letzsch, Nagold / Löwen-Drogerie Altensteig

Junge oder Mädchen

als Ausläufer auf 1. April gesucht von

Buchdruckerei G. W. Zaiser

Anzüge

für Konfirmation und Kommunion

in grosser Auswahl, allen Größen, Farben und Preislagen, ebenso als 384

Arbeitskleidung

für sämtliche Berufszweige empfiehlt

Christ. Theurer

Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung - Tel. 416

1 Ziege 461

hochträchtig, ein Quantum gut eingebrachtes

Heu und Stroh

gibt ab **Turmstr. 10.**

in allen Farben und Preislagen, mit und ohne Firmen druck, liefert

Briefhüllen

Buchdruckerei G. W. Zaiser, Nagold

Nagold

Eine schöne, zum zweitenmal 31. Woch. trächtige, gutgewöhnte

Ruh

(Rottsch) 462

verkauft **Heinrich Harr** Weißgerberei.

Ein 1 1/2-jähriges 469

Einstell-Rind

fehlt dem Verkauf aus **Christian Mast, Bäckerei** Neuhingen.

Trinken Sie Rhöner Gebirgskräuter-See

in Calw bei Gieselerstraße

Nr. 1 gegen Gicht, Rheumatismus, Njhas, Hegenlauf, Nervenverkrampfung, Magen- u. Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Harnleiden zc.

Nr. 2 geg. Neurostik, Kopfschmerzen, Hämorrhoid., Krampfadern, geschwoll. Beine, Wasserfucht, Fettsucht zc.

Nr. 3 gegen Grippe, Husten, Verstopfung, Bronchialkatarrh Asthma und für die Lunge.

Nr. 4 zur Blutreinigung und Verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten zc.

zu haben in Nagold in der Apotheke. 288

Ich schneide mir ins eigene Fleisch, sagt der Chirurg, wenn ich die meiner Tochter früh ins Büro mitgebe. Denn dann kann ich mich erst abends auf die lustigen Humorsseiten der „Koralle“ stützen!

Koralle

Lepus Markt on!

Problemen Sie's selbst! Besorgen Sie sich die „Koralle“, die bilderrreiche Wochenschrift für Unterhaltung, Wissen, Lebensfreude heute für **20 Pf.** bei

G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.

Der moderne Briefbogen

- Rechnungen
- Mitteilungen
- Geschäftskarten
- Postkarten
- Selbstklebepostkarten
- Besuchskarten
- Prospekte
- Plakate

In jeder Ausführung, auch zwei- und mehrfarbig

Kommen Sie und lassen Sie sich fachmännisch beraten

G. W. Zaiser, Nagold Fernruf 429

196 **Eumingen, 28. Februar 1939**

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Margarete Krenz

geb. Dtt, Schultzeihen-Witwe

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastors, den erhabenden Gesang des Gesangsvereins, die vielen Kränze und Blumenpenden, und für die zahlreiche Begleitung danken herzlich die trauernden Hinterbliebenen.

Handharmonikas

Hohlloser Clubmodell II, für nur 40 RM. erhalten Sie bei 460

Musik-Hohlloser, Pforzheim, Deimlingstr.

Bücher bindet Bilder rahmt

G. W. Zaiser
 Nagold



Aus der Wirtschaft

Verhandlungen mit England - Eine unerwartete Anerkennung - Erste Reichsmesse Großdeutschlands

WPD. In diesen Tagen beginnen die seit langem angekündigten Wirtschaftsverhandlungen mit England. Man muß schon sagen, mit England, denn entgegen der ursprünglichen Absicht, wonach die Besprechungen nur zwischen der deutschen Reichsgruppe Industrie und der Vereinigung der englischen Industriellen geführt werden sollten, hat sich die englische Regierung, und demgemäß auch die deutsche Regierung jetzt in die Verhandlungen eingeschaltet. Ein Beweis dafür, wie wichtig man auf beiden Seiten die Neuregelung der wirtschaftlichen Beziehungen nimmt. Englischerseits wollen der durch sein wirtschaftliches Gutachten über die Tscheco-Slowakei während der Septembertage bekannte Ashton Gwatkin und der Handelsminister Stanley in Berlin. Das große Interesse, das man in London an diesen Besprechungen hat, geht im übrigen auch aus der „Begleitmaß“ hervor, die dazu gemacht wird. Daß sich dabei wiederum einige falsche Töne eingeschlichen haben, nimmt uns weiter nicht wunder, wir müssen aber doch einige allgrobe Mißtöne registrieren. Wenn man in England etwa glaubt, die Verhandlungen mit Drohungen zu fördern, indem man ostentativ auf die großen Fortschritte der englischen Rüstung hinweist, dann ist das dem Erfolg des Unternehmens nicht sonderlich günstig. Daß Drohungen auf uns keinen Eindruck machen, sollte man eigentlich in London wissen. Ebenso wenig angebracht ist die zweiseitige Wiedergeburt der Behauptung von der Bedrückung des englischen Außenhandels durch Deutschland. Für solche Behauptungen müßte man doch wenigstens den Schatten eines Beweises erbringen können. Man kann es aber nicht, weder aus den amtlichen Handelsstatistiken der Länder, noch aus der ziffernmäßigsten Entwicklung des Welthandels im allgemeinen. Es ist doch nun einmal so, daß der Welthandel auch im letzten Vierteljahr wieder eine rückläufige Tendenz aufwies.

Die Behauptungen, die man für die Notwendigkeit einer Exportoffensive gegen Deutschland anführt, sind also falsch. Wer sich auf falsche Unterlagen stützt, gilt aber im allgemeinen nicht als klug. Und in der Tat wäre ein Handelskrieg Englands mit Deutschland so ziemlich das Dummste, was die Engländer tun könnten. Wer seinen besten Kunden - das war Deutschland für England im Jahre 1938, während bis dahin die Vereinigten Staaten Englands bester Kunde gewesen sind - hinauswirft, gilt doch nicht gerade als ein kluger Geschäftsmann. Die deutsche Stellung bei den Verhandlungen ist also durchaus nicht schwach. Wir haben England schon einiges zu bieten. Man gibt es zwar Engländer, die da behaupten, Deutschland müsse kaufen, weil es die englischen Rohstoffe und Waren unbedingt brauche. Das stimmt zweifelsohne zu einem Teil. Aber es ist doch nicht so, daß wir nun auf Tod und Leben von Englands Gnade abhängig wären. Es gibt sicherlich noch sehr viele Dinge, die wir uns auch anderswo in der Welt beschaffen könnten. Und schließlich braucht England ebenso notwendig gewisse deutsche Erzeugnisse. Solchen Ansichten liegt immer noch der verstaubende Gedanke des liberalistisch-jüdischen Handels zugrunde. Deutschland ist aber nicht mehr bereit, slavische Abhängigkeiten auf sich zu nehmen. Wir brauchen es auch nicht. Denn die entscheidendste Abhängigkeit ist beseitigt. Die deutsche Ernte hat im endgültigen Ergebnis an Getreide noch 500 000 Tonnen mehr erbracht, als die Schätzungen annahmen. Mit einem Bestand von 10 Millionen Tonnen Brotgetreide verfügt Deutschland am 1. Januar über rund 4,4 Mill. Tonnen mehr als im Vorjahre. Ebenso ist die Futtergetreideversorgung ganz erheblich besser. Diese Ernte gibt uns ein sehr beruhigendes Gefühl der Sicherheit und Stärke.

Ebenso wenig klug sind die drohenden Hinweise auf die englische Rüstung. Wir unterschätzen sie keineswegs, aber schließlich sind wir ja in Rüstungsdingen auch keine blutigen Laien. Wir unterscheiden uns von England nur dadurch, daß wir darüber weniger sprechen. Erinnert sei nur an die großsprecherische Ankündigung der Ballonsperrre für London, die dann einen etwas lächerlichen Verlauf nahm. Mit Hebertragung werden die Engländer in diesen Tagen erfahren haben, daß derartige Ballonsperrren schon viel früher in Deutschland entwickelt waren. Und zwar klapp't bei uns. Wenigstens hat die Welt noch nicht über „durchgegangene“ deutsche Sperrballons lachen können. Also kurz gesagt: Wir schlafen ja auch nicht, was die Rüstung anbetrifft. Darüber hinaus wissen wir aber, daß bei aller Bedeutung der technischen Rüstung die Entscheidung in einem Kriege immer bei den Trägern der Rüstung, d. h. beim Menschen liegen wird. Und da scheint es in England doch nicht ganz so glänzend zu stehen. Wie man hört, haben die Aufforderungen zum freiwilligen Hilfsdienst nur geringen Erfolg gehabt. England wird vielleicht schon in wenigen Wochen die Frage der allgemeinen Wehrpflicht erörtern müssen. Das beste Flugzeug nicht schließlich nichts, wenn kein Piloter da ist, der es handhaben kann. Dabei ist es ganz gleichgültig, ob dieses Flugzeug in England erbaut ist, in USA oder in Kanada. Im Gegenteil, solche hunte Zusammenziehung der Luftwaffe könnte sogar erschwerend wirken. Und noch ein anderes. Die Finanzierung der Rüstung macht den englischen Staatsmannern doch zum Teil recht erhebliche Sorgen. Mit neuen Steuern will man offenbar nicht kommen.

Daß die „autoritäre“ Methode im übrigen gar nicht so schlecht ist, dafür hat dieser Tage keine geringere Stelle als der „Tempo“ einen unerwarteten Beweis. Die französische Zeitung schreibt über den deutsch-französischen Handelsverkehr: „Diese Art des Warenverkehrs hat die Eigentümlichkeit, daß sie stets eine ausgeglichene Zahlungsbilanz mit Deutschland ergibt. Im Gegensatz zu anderen Experimenten legt sich Frankreich beim Bezug deutscher Waren nicht der Gefahr aus, seine mehr als unerwartete Handelsbilanz zu verschlechtern.“ Na also! Warum wollen die Engländer nicht auch in diesem Falle einmal auf die Stimme ihres Alliierten auf der anderen Seite des Kanals hören? Wir könnten ihnen auch sonst noch einige Beispiele für die günstige Auswirkung der deutschen Methode nennen. So drängen beispielsweise die Farmer des amerikanischen Mittelwestens darauf, daß ein Austauschverkehr für Weizen, Schmalz usw. gegen deutsche Industriewaren vorzuziehen ist.

Der diesjährigen Leipziger Frühjahrmesse, der ersten Reichsmesse Großdeutschlands, kommt besondere Bedeutung

zu. Hier wird der Ausländer ein reiches Bild von den Möglichkeiten des gegenseitigen Güterausstausches bekommen, und nicht weniger als 18 Kollektivausstellungen anderer Länder werden dem deutschen Besucher zeigen, wo er Rohstoffe und Werkstoffe erhalten kann. Die Aussichten für das Messengeschäft sind, was den Binnenmarkt anbelangt, sehr günstig. Man braucht nur an das um 8 bis 9 v. H. größere Weihnachtsgeschäft des vergangenen Jahres zu denken, um zu erkennen, daß sich die Umsätze im Binnenlande mindestens in dem gleichen Ausmaße erhöhen werden. Die Technische Messe wird im Zeichen der Leistungssteigerung der deutschen Wirtschaft auch dem Auslande mancherlei zu bieten haben. Da bereits jetzt die früheren Lieferwierigkeiten für den Export erheblich gemildert worden sind, darf man erwarten, daß das Auslandsgeschäft durch allzu lange Liefertermine weniger gestört sein wird als im Vorjahre. Das gute Geschäft auf der Automobil-Ausstellung könnte also in Leipzig eine Fortziehung finden. Die Motorisierung selbst erweist sich immer mehr als ein großartiger Impuls der Wirtschaftsbelebung.

Arbeitsstagnation der wirt.-hohenz. Jagdbehörde

Stuttgart, 27. Febr. Auf Grund des Landeserteilungsgesetzes der wirt. Regierung werden auch die Jagdreviere analog der politischen und verwaltungstechnischen Kreiserteilung ab 1. April 1939 zusammengelegt. Bevor diese Neuorganisation in der Jagdverwaltung des Landes Württemberg-Hohenzollern in Kraft tritt, hatte Landesjägermeister Dr. Pfannenstiel noch einmal sämtliche Jagdbehörden des Landes für Sonntag zu einer Arbeits- und Schulungstagung in das ehemalige Landratsgebäude in Stuttgart einberufen. Zu Beginn der Tagung sprach Landesjägermeister Dr. Pfannenstiel über die Neuorganisation der Jagdverwaltung. Danach wird die bisherige dreiteilige Geweinteilung aufgehoben und Württemberg-Hohenzollern ab 1. April 1939 in zwei Jagdgebiete eingeteilt. Der künftige Jagdgau Württemberg-Nord umfaßt die 19 Kreise: Stuttgart, Badnang, Böblingen, Calw, Crailsheim, Eh-

lingen, Freudenstadt, Schw. Hall, Heidenau, Horb, Künzelsau, Leonberg, Ludwigsburg, Mergentheim, Nürtingen, Vöhringen, Tübingen, Waiblingen, Waiblingen. Der künftige Jagdgau Württemberg-Süd/Schwaben umfaßt die 18 Kreise: Kosen, Balingen, Biberach, Ehingen, Friedrichshafen, Gmünd, Göppingen, Hechingen, Heidenheim, Münsingen, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, Sigmaringen, Tuttlingen, Ulm und Wangen. An der Spitze jedes Kreises steht ein Kreisjägermeister. Für die letzter geleistete Arbeit der infolge der Kreiszusammenlegung anscheidenden Kreisjägermeister fand der Landesjägermeister Worte der höchsten Anerkennung und des besondern Dankes. Drei hervorragende Tugenden müssen den Jäger auszeichnen: Jeder Jäger muß ein guter Nationalsozialist sein; er muß durchdrungen sein von einer großen Liebe zu der heimatischen Scholle und zu unserem unergreiflich schönen deutschen Vaterland. Er muß als Betreuer der herrlichen deutschen Gottesnatur getragen sein von einem tiefen Selbstbewußtsein und von einem außerordentlichen Verantwortungsgesühl. Jeder muß die Jägerschaft von einer von niemanden zu übertrifenden Kameradschaft befeelt sein.

Den Ausführungen der weiteren Redner war zu entnehmen, daß die Jägerschaft in der Befolgung der leitenden Absichtsrichtlinien für Rot- und Rehwild sich auf dem richtigen Wege befindet. Die vom Reichsjagdgesetz gewollte blutsmäßige Ausartung unserer Rot- und Rehwildbestände hat bereits im ganzen Lande sichtbare Fortschritte und Erfolge gezeitigt. Die Wildschadenfrage nahm ebenfalls einen wesentlichen Raum der Berichte ein. Der tatsächliche Wildschaden steht in keinem Verhältnis zu dem Gesamtschaden, den unsere Jagd für die Ernährung unseres Volkes abwirft. So steht in Württemberg einem tatsächlichen Wildschaden von 3 000 RM. ein Gesamtwert der Wildwildrede in Höhe von 1 500 000 RM. gegenüber. Mit dem Abschluß der Fische (letztes Jahr 18 540 Stück) stand Württemberg auch letztes Jahr wiederholt weitans an der Spitze aller deutschen Gaue.

Den Schluß der Tagung bildete die sehr instruktive Vorführung zweier jagdlicher Lehrfilme: „Wanderjagden im Redartal“ und „Führung des Gebrauchshundes“.

5000 statt 115000 Vereine in der Ostmark

RSK. Zu den organisatorischen Maßnahmen, die entsprechend den im Altreich seit der Machtübernahme gewonnenen Erkenntnissen in der Ostmark und im Sudetenland sofort in vorbildlicher Weise durchgeführt werden konnten, gehört die Ordnung des Vereinswesens. Der Deutsche hat seit je Reigung und Lust zu jener übertriebenen Vereinsmeierei veripirt, die die Kräfte zerplittert und gemeinsamen Einsatz zu wirklich großen Aufgaben erschwert. In der Ostmark und im Sudetenland sind durch die Initiative der Partei in dieser Frage Lösungen gefunden und Maßnahmen durchgeführt worden, die als vorbildlich Anerkennung gefunden haben. Aus der Darstellung über die Tätigkeit des mit der Bearbeitung dieser wichtigen Fragen in der Ostmark und im Sudetenland beauftragten sog. „Stillhaltekommissars für das gesamte Vereins- und Organisationswesen“ heben wir hervor:

Der Vereinswirtschaff in ehemaligen Oesterreich war ein getreues Abbild der politischen und wirtschaftlichen Desorganisation dieses lebensfähigen Staatsgebildes. Als daher im März 1938 der Neuaufbau der deutschen Ostmark begann, erwies es sich als notwendig, auch für die Anzahl der Vereine und Organisationen des ehemaligen österreichischen Staates eine völlige Neuordnung herbeizuführen. Hierbei mußte wegen der besonderen Verhältnisse von einer Art Gleichschaltung des Vereins- und Verbandswesens, wie sie 1933 nach der Machtübernahme im Altreichgebiet vor sich ging, von vornherein abgesehen werden. Es wurde für dieses Aufgabengebiet im Amtsbereich des Reichskommissars Gauleiter Bärzel in Zusammenarbeit mit dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsstaatsminister der NSDAP, ein sogenannter Stillhaltekommissar für das gesamte Vereins- und Organisationswesen der Ostmark eingesetzt. Aus dieser Stillhalteaufgabe des Sonderbeauftragten ergab sich dann aber notwendigerweise auch der weitere Schritt einer völligen Neuordnung des Vereins- und Organisationswesens. Der Stillhaltekommissar, Reichsamtseiler H. Hoffmann, hat diese schwierige Aufgabe in sehr kurzer Zeit gelöst und wird bereits am 18. März ds. Js. seine Dienststelle, abgesehen von einer noch vorübergehend verbleibenden kleinen Abteilungsstelle, in Wien auflösen, um sich ganz den ebenfalls im Sudetengau begonnenen ähnlichen Aufgaben zu widmen.

Es gab im alten Oesterreich nicht weniger als 115 000 Vereine und Organisationen der verschiedensten Art, nicht eingerechnet die Alltagsvereine und Sparvereine, die nach österreichischem Gesetz ebenfalls Vereinscharakter hatten. Bei einer Einwohnerzahl von 6,5 Millionen entfiel also jeweils auf 50 Österreicher ein Verein. Alle diese Vereine wurden untersucht, geändert und unter Kontrolle gestellt. Die meisten wurden wegen ihrer politischen und konfessionellen Einstellung oder wegen ihres gänzlich überflüssigen Charakters aufgelöst, so daß nach der Säuberung nur noch etwa 5000 Vereine und Organisationen bestehen bleiben dürften. Von diesen ist wiederum die Mehrzahl den großen Reichsverbänden angeschlossen.

Sämtliche Vereine waren anmeldungspflichtig und hatten gleichzeitig ihr Vermögen anzumelden; um aber schnell zum Ziele zu kommen und sämtliche Vereine schneideweise zu einer Anmeldung zu zwingen, wurden sämtliche Vereine in zwei Gruppen eingeteilt, die bei Banken und Sparkassen deponiert waren, je je ein Verein konnte ohne Genehmigung des Stillhaltekommissars über sein Bankkonto verfügen. Hierdurch wurde gleichzeitig jede Verschlebung von Vermögenswerten so gut wie unmöglich gemacht. Es gelang sogar auf diese Weise, Vermögenswerte aus dem Ausland wiederzuholen. Dabei wurden auch Stiftungen und Fonds mit Vereinscharakter berücksichtigt. Riesige Vermögenwerte kamen so unter die Aufsicht des Stillhaltekommissars. Soweit diese Vermögen nicht durch eine besondere Bank späterhin den Vermögens der Reichsverbände, denen ostmärkische Vereine angeschlossen wurden, überwiesen wurden, also z. B. Vermögen von Beamtenvereinen mit Versorgungsansprüchen ihrer Mitglieder, und soweit nicht Reichsvereine ostmärkische Verbände mit sämtlichen Rechten übernahmen, wurden die Vermögen der Ostmark-Vereine im Rahmen einer Aufbaumasse einem Sonderfonds des Reichskommissars Bärzel zur Verfügung gestellt. Dieser war hierdurch in die Lage versetzt, beträchtliche Summen sofort produktiv für dringende Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und soziale Hilfsaktionen zu verwerten. Durch ein Schadenausgleichsgesetz wurde noch die Möglichkeit der Refikation der Vereine oder einzelner Mitglieder offen gelassen. Diese Möglichkeit wurde jedoch nur in sehr wenigen

Fällen, und zwar ausgerechnet fast nur von Juden in Anspruch genommen.

Durch die Säuberung wurde bisher allein bei den hauptamtlichen Mitarbeitern der Organisation eine Einsparung von 68 v. H. erreicht. An Personalanfragen wurden 60 Millionen RM. und an Sachausgaben 32 Mill. RM. im Jahr eingespart. Nicht weniger als 25 000 hauptamtliche Arbeitskräfte aus den Büros der Verbände wurden freigegeben zum Einsatz im produktiven Wirtschaftsleben.

Das gesamte erhaltene und kontrollierte Vereinsvermögen beträgt über zwei Milliarden RM. Dazu kommen noch verschiedene Vermögenswerte, die zunächst lediglich unter Kontrolle gestellt sind, wie zum Beispiel bei den Konsumvereinen, die wenigstens vorläufig noch weiterbestehen. Besonders auffallend ist ein Kennzeichen des Mißtrauens der ostmärkischen Bevölkerung gegenüber den roten und schwarzen Machthabern ist die Tatsache, daß in den gesamten ostmärkischen Gewerkschaften aller Schattierungen nur 435 000 Wertkarte organisiert waren, zu deren Organisation 2400 hauptamtliche Gewerkschaftsbeamte notwendig waren.

Das Kapital von berufständischen Vereinen, Beamtenvereinen usw. nicht eingerechnet, wies die österreichischen Gewerkschaften einen Vermögensstand von rund 50 Mill. RM. aus. Aufsehen erregte es, daß gewisse Gewerkschaftsböden 3,5 Mill. RM. nicht angemeldet und versteckt hatten. Diese Summe, die scheinbar auf dunklen Wegen verschoben werden sollte, wurde selbstverständlich beschlagnahmt und für die Wertkarten gerettet. Die Deutsche Arbeitsfront hat dann mit der Übernahme der Gewerkschaften einschließlich der zahlreichen Arbeitgeberorganisationen begonnen, nachdem der Stillhaltekommissar die notwendigen Säuberungs- und Organisationsarbeiten geleistet hatte. Im Januar 1939 umfaßte die DAF, in der Ostmark bereits 1,47 Millionen Mitglieder und betreut diese mit nur 2000 hauptamtlichen Kräften einschließlich der RS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Der ostmärkische Arbeiter insbesondere wurde also hier durch die Machtübernahme des Nationalsozialismus und durch die Säuberung der Gewerkschaften vor einer Katastrophe, die bezüglich der Alters- und Invalidenvorsorgung nicht ausbleiben konnte, verschont und hat sich mit vollem Vertrauen schon fast vollständig in die Deutsche Arbeitsfront eingereiht.

Eine besondere Ueberorganisation war u. a. auch bei den technischen Vereinen vorhanden. Von dieser Art gab es allein 150 im kleinen Oesterreich. In den Büros dieser Vereine „arbeiteten“ 200 hauptamtliche und 100 nebenamtliche Kräfte! Jetzt ist eine einheitliche Reichsorganisation in jedem Gau mit einer Landesgruppe vertreten, die in der gesamten Ostmark mit nur zwanzig hauptamtlichen Kräften ohne nebenamtliche Helfer arbeiten.

Ein besonders schwieriges Kapitel schien zunächst die Behandlung der vorhandenen 1400 Versicherungsvereine zu werden, die mit 1,65 Millionen Mitgliedern nur ein Mill. RM. Vermögen aufwiesen. Sie wurden sämtlich aufgelöst und leistungsfähigen und anerkannten ostmärkischen Versicherungsformen angeschlossen.

Der Stillhaltekommissar für das Vereinswesen hat in der Ostmark Verhältnisse geschaffen, die versprechen, zum großen Teil für das gesamte Reichsgebiet als Vorbild zu dienen. Dieses bezieht sich u. a. auch auf die Haus- und Grundbesitzervereine und die Mietervereine. Diese Art von Vereinen, die bekanntlich im Altreichgebiet noch bestanden, wurde in der gesamten Ostmark aufgelöst und in eine neue Form nicht wieder zugelassen. An Stelle dieser Vereine, die 1000 hauptamtliche Angestellte hatten, wurden Wohnwirtschaftsstellen eingerichtet, die insgesamt nur 70 Mitarbeiter benötigen.

In der gleichen Weise erging es den verschiedenen sozialen Verbänden und Vereinen der sogenannten freien Wohlfahrtspflege einschließlich der Vereine konfessioneller Art. Abgesehen davon, daß natürlich die katholischen Gesellenvereine überflüssig wurden, ergab sich die Notwendigkeit der Auflösung sämtlicher konfessionellen Vereine ohne Ausnahme. Vor allem wurde das gesamte Gebiet der Wohlfahrtspflege der Partei unterstellt. Es gibt keine Organisation in der Ostmark, die nicht unter der Kontrolle der Partei steht.

Man hat in der Ostmark nicht den Fehler wiederholt, den man nach der Machtübernahme im Altreich z. T. durch die Gleichschaltungsoption der Vereine und Verbände gemacht



hat. In der Ostmark wurden auch zahlreiche Organisationen und Verbände aufgelöst, die — wie schon erwähnt — heute im Altreichsgebiet in ähnlicher Weise noch weiterbestehen. So wurde in der Ostmark das für das ganze Reich geltende Vorbild geschaffen, daß kein Verein besteht, der nicht restlos dem Hohensträger der NSDAP unterstellt ist. Bei der Wohlfahrtspflege z. B. ist der NSDAP-Gauamtsleiter der allein zuständige Verantwortliche in den Gauen. Zur Kontrolle und zur Betreuung des verbleibenden Vereinswesens wurden in den einzelnen Gauen und Kreisen Gaubeauftragte, bzw. Kreisbeauftragte in den Städten der Gauleiter und Kreisleiter durch den Stillhaltekommissar eingesetzt, die dem Reichskommissar und finanziell dem Reichsfinanzminister der NSDAP verantwortlich sind.

Während in der Ostmark die Arbeit des Stillhaltekommissars noch nicht beendet war, erhielt er bereits die gleiche Aufgabe für das Sudetenland. So befindet sich auch in der neuen Gauhauptstadt Reichenberg eine Dienststelle des Stillhaltekommissars, und hier kann nun schon auf die Erfahrungen zurückgegriffen werden, die man in der Ostmark bei der gleichen Tätigkeit gesammelt hat. Das Vereinswesen im Sudetenland ist verhältnismäßig noch verwickelter als in der Ostmark, denn im Sudetenland gab es über 34 000 Vereine und Verbände, die nunmehr sämtlich aufgelöst werden oder neu geordnet werden müssen.

März

Der Monat des Vorfrühlings

Der März zieht ins Land! Der erste Frühlingsmonat ist da — der alte Winter nimmt seinen Abschied. Kein Wunder, daß von alters her die Menschen den Einzug des ersten Frühlingsmonats besonders froh gefeiert haben. Die alten Römer begingen am 1. März feierlich den Jahresanfang, darum hatte früher dieser Tag viele Sitten, die mit dem Jahreswechsel zusammenhängen. Später wurde er, besonders in den germanischen Ländern, ein ausgesprochenes Frühlingsfest, Kinder zogen, mit Weidenläschenzweigen und den ersten Frühlingsblumen, durch das Dorf, und viele alte Kampfspiele zwischen Winter und Frühling fanden an diesem Tage statt. Am 1. März ist Frühlingsanfang!

Im März kann das Wetter manchmal genau so witterwendig sein wie im April, es heißt, er bringe Gefahren für die Gesundheit, besonders den alten Leuten. In Schwaben geht in diesem Monat nach altem Glauben der Tod um, der „März“, der eine Sichel trägt. Eine wichtige Rolle hat der erste Frühlingsmonat seit alten Zeiten in der Volksmedizin gespielt. Märzessen ist vorein — man soll es niemals trinken! Dagegen ist Märzwasser am Baden gesund — früher waren solche Badefuren eine Frühlingstherapie! Mit der Märzsonne soll man vorsichtig sein. Es heißt, sie sei der Gesundheit abträglich. Bekannt ist jedenfalls, daß Märzessen besonders bräunt.

Für den Bauern beginnt im Monat März die Landarbeit. Es ist darum ersichtlich, daß er gerade in diesem Monat besonders auf das Wetter achtet und Schlüsse auf die weitere Entwicklung des Sommers und damit auf den Ausfall der Ernte zieht. Aus allen alten Wetterregeln geht hervor, daß das ideale Märzwetter trocken sein soll. Da heißt es zum Beispiel:

Märzenhaub bringt Gras und Laub!

März trocken, Mai noch fällt Scheuer, Keller und Faß!

Trockner März, nasser April, Mäher Rot fällt die Schreie und macht die Ställe voll Heu!

Ein feuchter, kalter März ist des Bauern Schmerz

Schon sind die Tage wieder erheblich länger, viele unserer Singvögel kehren in diesen Wochen aus dem Süden heim und ihre Stimmen erfüllen die Wälder und Gärten. Ein Lichtgrün-Grün überflutet die Sträucher, der zaghafte Beginn des Frühlings! Es ist der letzte Monat des Winterhilfswerkes. Zum letzten Male in diesem Winter essen wir den Eintopf am 12. März, zum letzten Male spenden wir Pfunde, und wir werden uns mit Freude und Stolz bewußt, daß wieder einmal der gemeinsame Kampf des ganzen Volkes die Not des Winters siegreich überwand.

Das Hannerl und ihr Jäger

Eine weitere Geschichte um Liebe und Jagd in und um München von Hans Wagner

Urheberrechtsschutz durch Verlagsrecht Hans. Regensburg. 37. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Wenn er es sich so überlegte, dann wurde ihm immer deutlicher, daß sein ganzes Wesen doch mehr zu einem Mädel hingebte, das sich in so mannigfacher Hinsicht vom Hannerl unterschied, und so ganz im Unterbewußtsein des Grübelnden tauchte die Vorstellung auf, daß ihm irgendwo in München ein Mädel begegnet sei, das seinen „Typ“ darstellte. Aber das Wann und Wo dieses Zusammenstreffens vermochte ihm sein Gedächtnis nicht mehr anzugeben, soweit er auch darüber nachsann.

Auch der verkaufslustige Herr Baron stellte Überlegungen an, die allerdings auf einer anderen Ebene lagen. Sollte er den erbetenen Preisnachlaß gewähren? Vielleicht würde der anscheinend doch ernsthaft auf den Kauf bedachte Interessent abspringen, wenn er auf dem zugeständenermaßen zu hohen Preise beharrte, und ein anderer Kauf-lustiger war ja nicht da, den er gegen ihn hätte auspielen können. Aber dies war die Kaufsumme auch noch nach der Ermäßigung beträchtlich genug. „Ach was“, dachte er sich, „wenns gar nicht anders geht, muß ich eben in den lauren Apfel beißen.“ Deshalb schickte er nach reiflichem Überlegen ein Telegramm auf, das der Förster gleich zur Post bringen mußte. Es stand darin zu lesen:

„Alois Huber, Immobilien, München. Verkauf Gut, wenn nötig Nachlaß bis 20 000.“

Als der Empfänger diese Drahtnachricht in seine Hände bekam, war er gar nicht sonderlich erfreut. „Hätt' ich so no ehbs bessers für'n Herrn Doktor g'unden“, knurrte er in seinen Walroßbart, „aber jetzt muß ich's eahm halt in Gott's Namen schreiben, daß er no amal zu mir herkommen

Dem Boden treu!

Die Treue zum Boden ist echten Bauern zum selbstverständlichen. Da sie aber für das Volk Voraussetzung seiner Existenz ist, hat der nationalsozialistische Staat die Bauernehrung eingeführt für alle diejenigen Geschlechter, die mindestens 200 Jahre den gleichen Hof ihr eigen nennen können. Ein holzgeschnitztes Ehren-schild und eine gerahmte Ehrentafel werden in feierlichem Festakt überreicht. Es können schätzungsweise etwa 80 000 bis 100 000 häusliche Geschlechter im Reich geehrt werden. Das sind etwa 10 bis 15 v. H. des gesamten Bauernstandes. Bei rund 3500 Bauerngeschlechtern ist die Ehrung schon erfolgt und mit in Würtemberg können Holz darauf sein, mit 664 die weit-aus meisten Ehrungen aufzuweisen zu können. Über 700 weitere Anträge liegen jetzt wieder vor. Dabei ist es bedenklich und für die Bodentreue der Schwaben höchst ehrenhaft, daß ein großer Teil der in Frage kommenden Sippen noch weit mehr als 200 Jahre auf ein und demselben Hofe anhängig ist. An der Spitze unserer geehrten Geschlechter befindet sich eines, das genau seit 600 Jahren erbeingeflossen ist. Über die Ehrung beantragt, muß einen bestreuerlichen und einen familiengeschichtlichen Nachweis erbringen. Der Hof muß also während der ganzen Zeit im Besitz des Geschlechts gewesen sein und der Erbgang muß einer ununterbrochenen Blutslinie gefolgt sein. Die Vererbung auf Töchter ist der Vererbung im Mannesstamm gleichgestellt. Der Ubergang des Hofes auf Seitenlinien der Familie (Neffen, Großneffen) schließt die Ehrung nicht aus. Deutschblütigkeit, Erbgangtreue, das Vorhandensein eines Hofes und politische Zuverlässigkeit sind selbstverständliche Voraussetzungen. Die Ehrung erfolgt durch die Landesbauernschaft.

Du und dein Fahrrad

Nachdem nun die ersten warmen Sonnenstrahlen den nahenden Frühling ankündigen, heißt es, mit allem Eifer zu sein, um die ersten schönen Tage auszunutzen und das Erwachen der Natur aus dem Winterschlaf mitzuerleben. Also an die Arbeit! Unser Fahrrad, der treue Weggenosse auf vielen städtischen Wanderfahrten, muß wieder fertig gemacht werden. Zunächst wird es gründlich von altem Schmutz gereinigt, wobei mit Wasser möglichst sparsam umgegangen werden sollte. Auf keinen Fall darf vergessen werden, trocken nachzureiben. Die Kette legt man in Petroleum und läßt sie einige Zeit darin liegen; dann wird sie mit einer ausgehenden Zahnlücke gereinigt. Ist die Bremsle auch in Ordnung? Deine Sicherheit hängt davon ab, du müßt dich ganz auf sie verlassen können. Am besten lassen wir uns auch gleich die neuen Treckstrahler anbringen. Nun sind wir noch schnell alle Lager, setzen die Kette mit Fahrrad-Baseline ein, und dann ist alles bereit für den ersten Start. Nun wollen wir uns noch ein wenig mit der Verkehrsordnung befassen, damit wir auch nicht etwa aus Unkenntnis einen Fehler begehen. Also zunächst einmal: Immer schon rechts fahren und einzeln hintereinander; beim Einbiegen in eine Seitenstraße oder beim Umdrehen der Fahrtrichtung wird selbstverständlich rechtzeitig vorher abgelenkt. Einbahnstraßen dürfen in jedem Falle nur in der vorgeschriebenen Richtung befahren werden, also auch wer das Rad schiebt, darf nicht in der entgegengesetzten Richtung fahren. Nur wer aus dem Rad ganz absteigt, darf sich in den Straßen des Verkehrs wagen. Es gibt genügend Straßen, die wenig befahren werden; wer eben noch nicht genügend Sicherheit hat, kann sich hier in seinen Leistungen vervollkommen.

Auslandsbilanz unseres Arbeitsdienstes

Wie von der Reichsleitung des Arbeitsdienstes bekanntgegeben wird, haben im vergangenen Jahre 649 Auslandsdeutsche, das heißt Reichsdeutsche im Ausland, im Reichsarbeitsdienst der Heimat unter dem Spaten gefahren, 96 von ihnen kamen aus Südamerika, 38 aus Afrika, 16 aus Asien. Zu der Gesamtzahl kommen noch 105 auslandsdeutsche Mädel, die im Arbeitsdienst für die weibliche Jugend Aufnahme fanden. Aber nicht nur Reichsdeutsche aus dem Auslande, sondern auch Ausländer selbst erhielten die Erlaubnis, für einen Zeitraum zwischen zwei und sechs Wochen im Reichsarbeitsdienst als Gäste mitzuführen. Es handelt sich um 26 junge Männer und 40 junge Mädchen, die aus England, Dänemark, Norwegen, Schweden und Nationalspanien kamen. Besonders stark war ferner der Besuch fremder Verbindlichkeiten beim RAD, die durch Deutschland reisten oder in Deutschland zu Besuch waren. Abgesehen von ausländischen Teilnehmern an Kongressen usw., die Gelegenheit erhielten, Lager und Baustellen des RAD zu sehen, haben an Einzelpersonlichkeiten aus Staat, Wirtschaft, Politik, Wissenschaft usw. im vergangenen Jahre 4696 Ausländer den RAD und 573 Ausländer und Ausländerinnen dem Arbeitsdienst für die weibliche Jugend besucht.



Reichswehr und Reichsluftschutzbund sammeln zur Reichsstraßensammlung
AM 4. u. 5. MÄRZ



Einladung
5. Klasse 32. Preussisch-Oberdeutsche (278. Preuss.) Klassen-Lotterie
Ohne Gebühr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

19.ziehungstag 20. Februar 1939

Die der heutigen Verlosung wurden gezogen

4 Gewinne zu 10 000 RM.	54897 383011
4 Gewinne zu 5000 RM.	60615 130338
3 Gewinne zu 3000 RM.	366925
3 Gewinne zu 2000 RM.	18103 57803 61795 107448 130588
174008 178685 197724 242272 242459 252280 279037 313390 323183 364274 388968 392747	
40 Gewinne zu 1000 RM.	15920 58187 60874 79224 90389 101075 124087 147903 163300 214000 214018 228092 241966 250006 283743 296318 316708 323873 350813 383807
132 Gewinne zu 500 RM.	6230 14168 15738 27180 51228 84341 87368 11170 62468 65747 74888 79642 83608 84067 100728 119229 119759 120065 131839 134813 138096 137824 139059 144825 148256 148269 150859 156824 163538 171034 174000 175028 180242 183302 185690 188950 203068 207726 227734 250485 260484 270489 276434 278130 286232 300061 306440 310812 324630 332737 343282 348113 353009 354331 364688 362601 363240 375490 376418 378406 379639 383389 394686 396068 397116 398684

192 Gewinne zu 300 RM.

1734 2954 5218 13813 14236 15802 24238 25131 43626 44020 44791 47047 59198 62063 63228 73718 76286 91117 91271 101368 102216 103389 109203 130362 132389 138758 141312 141727 145544 151839 155804 156449 159609 160309 182448 183390 189140 170491 171832 173902 177827 179849 179999 180288 189223 196571 197797 201733 204651 209978 213108 214681 216713 216387 225320 226373 228364 237713 238285 240791 244408 248006 249679 251215 253014 258147 280057 283908 286310 300586 301106 312068 317408 323024 325403 333820 338673 339301 341826 342897 345866 346093 382332 383773 370422 371970 372283 376732 377639 377660 378521 380298 383023 386615 393511 393734

Wahrscheinlich wurden 4562 Gewinne zu je 100 RM. gezogen.

Die der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM.	177174
2 Gewinne zu 5000 RM.	130310
4 Gewinne zu 3000 RM.	165067 230323
10 Gewinne zu 2000 RM.	2181 60282 80147 245592 252193
52 Gewinne zu 1000 RM.	4011 5528 11402 14785 14967 56440 73690 84712 85221 90050 105432 109989 114726 159470 157777 173698 178655 196800 196888 294216 326696 368632 364427 396589 397844 394706
72 Gewinne zu 500 RM.	3087 5331 14800 29047 37911 42496 62827 71814 94096 97003 98007 102017 114704 122050 130700 141608 145584 152831 155651 167286 167830 186480 197054 205677 254396 264228 299225 298775 309921 351206 361986 364326 368142 368044 374169 565078

162 Gewinne zu 300 RM.

309 1017 4120 4874 19401 21793 23198 25070 30612 40991 47166 51333 54284 68888 73044 79686 80681 82215 86004 87393 94667 98288 100339 100399 109790 118424 129139 135924 136129 136393 140278 145786 148078 153464 154063 159548 161113 163396 164658 166184 167428 171478 185603 187118 185412 198815 207100 210228 223331 225684 226017 226772 233537 234783 234686 237068 239089 251199 251947 256549 265986 279830 283761 286176 287096 294112 300589 308322 320940 322011 330637 337341 354886 367209 374818 391136 393240 384092 388541 390472 394387

Wahrscheinlich wurden 3696 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Die Gewinne verbleiben: 2 Gewinne zu je 10000 RM., 2 zu je 2000 RM., 2 zu je 5000 RM., 8 zu je 3000 RM., 6 zu je 2000 RM., 36 zu je 1000 RM., 50 zu je 500 RM., 114 zu je 300 RM., 312 zu je 200 RM., 1034 zu je 100 RM., 1648 zu je 50 RM., 3366 zu je 30 RM. und 72 420 Gewinne zu je 150 RM.

joll. Aber wann er's wirklich kaufen möcht, der Herr Schwiegerjohn, nachat laß i eahm scho d's Zwanz'gtausend nach. Dös hätt ja do soan Zweck, daß ma's schöne Geld so aus der Familie gibt."

Im Laufe des Tages sagte er dann auch notgedrungen seiner Kontoristin einen Brief für den Herrn Doktor Neubauer, zur Zeit in Berchtesgaden, an, bemerkte aber ausdrücklich: „Mit'm Schreiben preifferts sei gar net."

XI.

Auch der Brief, der das Bild vom Hannerl barg, machte eine weite Kelle. Zwar nicht nach Pommern, wie es das Hannerl glaubte, sondern hinauf in die Einsamkeit des nordwestlichen Hochgebirges.

Einen stillen dunklen Waldsee gab es da droben, an dessen Ufer, vom Wald umrahmt, ein von Zeit und Wetter gedunkeltes Blockhaus stand. Es war das Quartier, von dem aus, der Karl seine Jagdgänge unternahm. Jetzt stand er gerade vor der Hütte, nicht mehr, wie ihn die Hilde zuletzt gesehen hatte, in der eleganten Kleidung, sondern wieder im verwetterten Loden, so, wie er dem Hannerl von Eschenlöcher her bekannt war. Marxsbereit, die schwere Doppelschulter über der Schulter, wartete er nur noch auf den Führer, der sich noch in der Hütte zu schaffen machte. John, des Norwegers grauer, spitzhörnlicher Eichhund, beehrte am Riemen ungeduldig über die Verzögerung auf und mahnte seinen Herrn mit heiserem Laut zur Eile an. Aber da sah der Karl einen Mann den schmalen Pfad, der durch den Wald führte, daherellen, etwas Weißes in der Luft schwebend.

Es war der Brief aus München. Eilig rief ihn der Jäger auf. Sein Blick fiel auf die Photographie. Herrgott, ein Bild vom Hannerl! Und auf der Rückseite stand etwas geschrieben. „Ihren Jäger vom Hannerl und der Hedi.“ So las er. Und dann eine Karte, eine Innenansicht vom Kaffeehaus, auf der Rückseite einige Grüße vom Bernd und ein paar Worte in einer anderen, ihm noch unbekanntem Handschrift. „Aha, von der Hilde. Was schreibt sie denn?

„Kommen Sie nicht bald zurück? Wie lang soll Hannerl noch warten?“

Da sah der Jäger mit einem Mal die Hütte nicht mehr, sah nicht mehr den tiefblauen Waldsee mit den umgebenden hochragenden Nordlandstannen. Ein anderes Blockhaus tauchte vor ihm auf. Ein Häusl, daheim im lieben Bayernland. Und vor dem Häusl saßen sie alle zusammen, das Hannerl, die Hilde, der Bernd, sogar der Förster war mit dabei, und die beiden Hunde, die elegante Hedi und der kruppige Stroich. Und hinter dem Häusl hoben sich aus blauem Dunst zwei tuppelgetränzte Türme, ganz hinten aber verlief im hellen Schimmer eine dunkle Jadenlinie und ging mit silbernem Rand im Horizont auf. Der Jäger hörte nicht, daß der Führer auf ihn einredete, etwas von „stor oksa“, von dem starken Esche, den er heute schießen sollte, sagte. „Ach richtig, er hatte ja noch einen Esch zum Abschluß frei und den wollte er jetzt schießen.“

Aber: „Wie lang soll Hannerl noch warten?“ hatte die Hilde geschrieben. Da sagte der Jäger einen Entschluß: „Ja, das Hannerl! Ich fahre, ich pfeife auf den zweiten Esch, einen hab ich schon, einen guten, und jetzt schau ich, daß ich so schnell wie möglich heimkomme, zum Hannerl komme!“ Ja, überlegte er weiter, es mußte nun auch die Gutsangelegenheit schnellstens erledigt werden, notfalls ohne auf die Bewilligung eines Preisnachlasses zu warten. Das Verpfändspielen mußte ein Ende nehmen.

Der Führer drängte zum Aufbruch. Würde man länger zögern, dann könnte er für den Jägerfolg nicht mehr eintreten, machte er dem Jäger mehr mit Gesten als mit Worten klar. Und auf die gleiche Weise verständigte sich der wieder mit dem Jagdhüter. Ganz dringend mußte er nach Haus. Ob er denn nicht noch diesen letzten Gang riskieren wollte? Der Erfolg sei so wahrscheinlich. Der Esch wäre sicher und er trüge ein viel stärkeres Gewicht als das, das der Jäger bereits erbeutet habe. — Nein! Fort von hier! Nach München! Und so schnell wie möglich ein Fahrzeug her! Ein Fahrzeug oder besser noch ein Auto. Nur schnell, schnell, schnell! (Fortsetzung folgt.)

